28. Jahrgang. Freitag, 24. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 16066. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Selbstkritik.

Die ehemals liberale „National-Zeitung", die es jetzt in gehässigen Angriffen auf die liberal Gebliebenen den verbissensten Gouvernementalen gleichthut, schrieb vorgestern in Anknüpfung an die Nachrichten aus Madrid:

„Frappant gekennzeichnet ist schon durch die bloße Thatsache neuer spanischer Unruhen wieder einmal die ganze Beschränktheit und Schädlichkeit jener Gattung deutscher Politiker, welche nach 20jährigen Erfahrungen mit der Bismarck'schen auswärtigen Politik auch heute noch auf Grund dessen, was Jedermann aus den Zeitungen wissen kann, demjenigen Staatsmann das europäische Concept corrigiren wollen, welcher besser als irgend ein anderer der Mitlebenden die leitenden Personen aller fremden Staaten kennt und wahrscheinlich besser als irgend ein anderer über alles unterrichtet ist, was im Auslande vorgeht. Der Reichstag wurde einberufen, weil die Regierung den spanischen Handelsvertrag durch Anzeichen einer Gährung in Spanien, die hier bekannt war, bedroht erachtete und weil sie ihn darum durch schleunige Ratification in Sicherheit bringen wollte."

Die „Nat.-Ztg." erwähnt alsdann, daß freisinnige und clericale Blätter die schnelle Ratification des Handelsvertrages als überflüssig bezeichnet und angenommen hätten, Fürst Bismarck habe unter diesem Vorwand den Reichstag zur Vertheidigung seiner bulgarischen Politik berufen.

Nun, unsere Leser wissen, daß wir beispielsweise die Zusammenberufung des Reichstages durchaus nicht für etwas überflüssiges erklärt haben; im Gegentheil sind wir stets denjenigen entgegengetreten, die hierin eine überflüssige Formel oder unnöthige Belästigung, oder Einleitung zu einer Action auf dem Gebiete der äußeren Politik ꝛc. erblickten. Auch haben wir die Annahme nicht von uns gewiesen, daß die Rücksicht auf die Unsicherheit der spanischen Verhältnisse mit maßgebend gewesen ist, wobei wir es freilich für eine lächerliche Uebertreibung ansehen müssen, wenn man unserer Regierung zugetraut, daß sie von dem Ausbruche dieser Revolte vorher gewußt hätte, womit ihr übrigens unseres Erachtens nach durchaus kein Dienst erwiesen wird. Uns würden demnach jene Vorwürfe, selbst wenn sie begründet wären, keineswegs treffen. Wir würden sie auch gänzlich ignorirt haben, wenn es nicht bei dieser Veranlassung angezeigt erschiene, an einem recht drastischen Falle nachzuweisen, wie die „National-Zeitung" — sich selbst kritisirt, wie sie überhaupt ihre Vergangenheit völlig verleugnet.

Auf Grund ihrer früheren liberalen Haltung und ihres früheren Tons erfreute sich ja die „National-Zeitung" einstmals eines verdienten Ansehens. Haltung und Ton sind nun fundamental anders geworden seit der vor einiger Zeit eingetretenen Schwenkung nach rechts, auf welche wir schon öfters hinzuweisen Gelegenheit hatten.

Das ehemals liberale Organ mag wohl bei seinen Lesern die gleiche Vergeßlichkeit voraussetzen, welche es selbst den liberalen Anschauungen entgegenbringt, sonst würde es nicht im Stande gewesen sein, wie in anderen, so auch in dieser Sache innerhalb weniger Wochen ganz entgegengesetztes zu äußern.

Es ist in der That erheiternd, das, was die „National-Zeitung" in Sachen der Berufung dieser Reichstagssession noch vor kurzer Zeit sagte, mit dem zu vergleichen, was sie jetzt den Freisinnigen vorwirft. Am 3. September schrieb, woran die „Lib. Corr." erinnert, die „Nat.-Ztg." folgendes:

„Es ist selbstverständlich, daß es Fälle geben kann, in denen auf derartige äußerliche Erschwerungen der parlamentarischen Verhandlungen (die damals herrschende Hitze) keine Rücksicht genommen werden kann; die Genehmigung des spanischen Handelsvertrags aber dürfte so dringlich nicht sein, er müßte denn (was nicht der Fall ist) bisher ganz unbekannte Abmachungen enthalten anstatt der vermutheten Verlängerung des bestehenden Vertags, der erst am 30. Juni 1887 abläuft. Die dem Reichskanzler wahrscheinlich am Herzen liegende Abrechnung mit den Politikern wird schwerlich darunter leiden, wenn sie anstatt Ende September erst im Oktober erfolgt."

Am 5. Septbr. (Nr. 513) citirt die „Nat.-Ztg." eine Bemerkung der „Nat.-lib. Corresp.", in der es u. a. heißt: „Ob die Anwendung des immerhin umfangreichen Apparats einer außerordentlichen Herbstsession durch diesen einzigen Zweck (Ratification des spanischen Vertrags) gerechtfertigt und geboten ist, müssen wir einstweilen dahingestellt sein lassen. „Am 6. Septbr. wurde der Vertrag seinem Wortlaute nach bekannt. Die „Nat.-Ztg." (Nr. 514) bemerkt dazu: „Aus dem Inhalt dieses Vertrags ist eine Nöthigung zur baldigen Einberufung des Reichstags nicht zu entnehmen." Am 7. Septbr. veröffentlichte die „Nordd. Allg. Ztg." den bekannten Artikel über die Einberufung des Reichstags, welcher eine Paraphrase der am 16. Septbr. gehaltenen Thronrede des Ministers v. Bötticher war. Die „Nat.-Ztg." (Nr. 515) bemerkte dazu:

„Wir haben unseren Standpunkt bereits dahin dargestellt, daß unseres Erachtens die Analogie von 1883 nicht zutrifft, weil die Gesichtspunkte, welche bei der Genehmigung eines neuen, bereits in Kraft gesetzten Vertrags maßgebend waren, einer anderen Beurtheilung unterliegen, wo es sich nur um die Verlängerung eines Vertrags handelt, der noch bis zum 30. Juni 1887 läuft. Unter diesen Umständen warten wir ab, ob die Session, die jetzt in Aussicht steht, lediglich mit dem deutsch-spanischen Vertrag beschäftigt werden wird."

Soweit die früheren Auslassungen des genannten Blattes. Wir selbst sind übrigens einmal, am 4. Septbr., dem damaligen Standpunkte der „National-Zeitung" in dieser Angelegenheit entgegengetreten, indem wir schrieben: „Die Bedenken, die von manchen Seiten erhoben werden, daß die Einberufung zur jetzigen Zeit inopportun sei wegen der „das Interesse der Abgeordneten und das des Publikums erschwerenden Temperatur", wie die „National-Zeitung" meint, „oder wegen der Gefahr der Beschlußunfähigkeit, sich nun vollends hinfällig."

Jedenfalls ist mit diesen Stellen bewiesen, daß die „National-Zeitung" auch ihrerseits die Zweckmäßigkeit der Berufung des Reichstags erheblich anzweifelte, und nun wagt es dieses selbe Blatt in solcher Weise, wie oben erwähnt, den Stab zu brechen über andere?

Der Vorgang ist typisch für eine gewisse Art von Presse überhaupt, zu der sich jetzt die „Nationalzeitung" als neues, würdiges Glied hinzugesellt hat. Anfangs, wenn irgend eine Angelegenheit in der Entwickelung begriffen ist, wagt man wohl ein Wort eigenen Urtheils, dann aber, wenn es von oben her licht wird, folgt man, unbekümmert um das gesprochene, unentwegt der Sonne von Varzin. Wie war es doch bei der Carolinenfrage, wobei wir allerdings die „Nationalzeitung" nicht im Auge haben? Wie entrüstet äußerten sich damals im Anfange die „nationalen" Organe über die Idee eines päpstlichen Schiedsgerichts! Als Scherz behandelten sie die einen, mit Entrüstung die anderen; und dann, als es Ernst damit wurde, priesen sie einstimmig das Factum als das non plus ultra staatsmännischer Genialität. Vergessen war die eigene zuvor geäußerte Ansicht und eifrig wurde auf diejenigen losgeschlagen, die, an ihrer Ueberzeugung festhaltend, nicht in der Lage waren, in den Jubelgesang über die neueste Offenbarung reichskanzlerischer Unfehlbarkeit einzustimmen.

So ähnlich ist es auch hier ergangen; ja wir sehen eine neue „frappante Kennzeichnung" einer „gewissen Gattung deutscher Politiker", und die „National-Zeitung" hat das Verdienst, diese Kennzeichnung geliefert zu haben — an sich selbst.

Wenn man bedenkt, wie aufrecht erhobenen Hauptes früher dieses Berliner Organ einherschritt, das seine Entstehung der großen Volksbewegung am Ausgang der vierziger Jahre verdankt, und sieht, wie es jetzt mit gekrümmtem Rücken einherwandelt, wie es früher die Fahne des Liberalismus hochhielt, während es jetzt seinen Hauptberuf darin findet, die Hauptträger der früher von ihm selbst vertretenen Principien zu verunglimpfen, dann möchte man wohl über den Wechsel der Zeiten Betrachtungen anstellen, wenn es just nicht einen anderen Wechsel als näherliegenden Grund gäbe. Und wenn, was zum Glück nicht der Fall ist, die „National-Zeitung" ein in Betracht kommender Factor der Zeitgeschichte wäre, dann möchte man wohl, ein Dichterwort gebrauchend, ausrufen:

„Solch eine Flucht und Felonie
Ist ohne Beispiel in der Zeitgeschichte."

Deutschland.

△ **Berlin**, 23. Sept. Von den Schritten der Regierung auf dem Gebiete der Frage der Sonntagsruhe ist es vorläufig ganz still geworden. Es ist zweifellos, daß die sehr umfangreichen Arbeiten, welche die Erhebungen auf diesem Gebiete und deren Prüfung durch die Reichsorgane erfordert haben, der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten werden. Man wird dadurch die Ueberzeugung gewinnen, daß die Regierung nicht in der Lage ist, die Gesetzgebung in dem Umfange auszudehnen, wie es im Reichstage von verschiedenen Seiten gefordert worden war. Es darf als sicher gelten, daß die Frage im nächsten Reichstage zur Vorlage gebracht werden wird.

Berlin, 22. Sept. [Zweite allgemeine Sitzung der Naturforscherversammlung.] (Schluß.) Nach der Pause sprach Prof. His-Leipzig über die Entwickelung der zoologischen Station in Neapel. Die Station hat seit den dreizehn Jahren ihres Daseins bereits 380 Forscher beherbergt. Redner erörterte die Wichtigkeit derartiger Anstalten z. B. für die Universitäten, insofern in ihr die Anleitung weit besser als vom Universitätslehrer für das Arbeiten mit wichtigen Apparaten und Vorbereitung der Vorlesungs-Experimente erfolgen könne. Sodann verbreitete er sich über die einzelnen Abtheilungen des Instituts und gelangte schließlich zu dem Wunsche, es möchten derartige wissenschaftliche Centralanstalten in allen Culturstaaten und für die verschiedenen Wissenszweige errichtet werden. — Professor Stricker-Wien sprach über den Werth des Anschauungs-Unterrichts. Redner entwickelte den Unterschied zwischen „lebendigem" und „potentiellem" Wissen. Letzteres sei das dem Verstande bezw. Gedächtnisse eingeprägte, zur Zeit aber unthätige Wissen. Dieses Wissen möglichst zu stärken, sei wichtig und werde am sichersten durch den Anschauungs-Unterricht erreicht. Man möge sich die Sache so vorstellen, als präge sich die jedesmalige Anschauung einer Thatsache wie ein photographisches Bild dem Gehirn ein; je öfter dieses Bild erneuert und verstärkt werde, um so dauerhafter werde es sich erweisen. Redner erklärte sodann die Einrichtung seines elektrischen Mikroskops.

Gestern Abend bewirthete die Stadt Berlin die Naturforscher-Versammlung im Ausstellungspark. Sechstausend Gäste waren der Einladung gefolgt, darunter u. A. auch die Minister Dr. Friedberg und v. Bötticher. Der Himmel erwies sich dem Feste gütig. Als die Dämmerung hereingebrochen war, entzündeten sich die elektrischen Lichte und Lampen und Fanfaren riefen die Versammlung zu den Tempelstufen, von denen herab Oberbürgermeister v. Forckenbeck die Gäste in einer Rede begrüßte, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, dem der Gesang des „Heil Dir im Siegerkranz" folgte. Im Namen der Naturforscher-Versammlung dankte Prof. Virchow der Stadt Berlin, der er schließlich ein Hoch ausbrachte. Dann folgte ein Costümfest der Künstler.

* [Der Kronprinz] ist Mittwoch Nachmittag 4½ Uhr von der Kronprinzessin und Prinzessinnen Töchtern empfangen, in Santa Margherita angekommen. Die hohen Herrschaften begaben sich zu Fuß nach Portofino.

* [„Nordd. Allg. Ztg." und „Post"] halten es für angemessen, aus Anlaß der Rede, welche Prof. Virchow am Grabe Ludwig Löwes gehalten, den Präsidenten des deutschen Naturforscher und Aerztetages wie folgt zu apostrophiren:

„Wenn Herr Virchow ein echter Deutscher ist, dann danken wir selbst ganz gehorsamst dafür, uns noch zu den Deutschen zu rechnen."

Wer den wahren Charakter der „Nordd. Allg. Ztg." und der „Post" noch nicht erkannt haben sollte, der kennt ihn wohl jetzt!

* **[Zur Verstaatlichung des Grundbesitzes.]** Bezüglich des so überschriebenen Artikels in Nr. 16 054 sendet uns Herr Benno Martiny folgende Zuschrift, „die letzte in dieser Angelegenheit":

Nachdem der namenlose praktische Landwirth sich nunmehr veranlaßt gefunden hat, meine Arbeit über Domänenverpachtung im preußischen Staate in Fühling's „Landwirthschaftlicher Zeitung" (nicht Frühlings) mit einiger Aufmerksamkeit zu lesen, behauptet derselbe dennoch, alles aufrecht halten zu müssen, was er gegen die Verstaatlichung des Grundbesitzes im Anschluß an meine Ausführungen gesagt habe. Diese Behauptung deckt sich nicht mit den betreffenden Ausführungen des Behauptenden; denn die früheren Bemängelungen des geehrten Einsenders waren gegen die Bevorzugung des Großgrundbesitzes gerichtet, deren ich vermeintlich mich sollte schuldig gemacht haben; diesen Irrthum aber, welcher daraus entstanden war, daß der Herr Einsender über meine Arbeit geurtheilt hatte, ohne sie gekannt zu haben, läßt derselbe nunmehr, nachdem er die Arbeit eingesehen hat, in Nr. 16 054 stillschweigend fallen.

Hält der Herr Einsender dennoch seine früheren Einwürfe aufrecht, so muß angenommen werden, daß er dieselben auch gegen die Verstaatlichung jeglichen Grundbesitzes gerichtet wissen wolle. Wie wenig der geehrte Herr Einsender auf dem von ihm betretenen Gebiete zu Hause ist, wie wenig er den Angelpunkt der Sache begriffen hat, ergiebt sich daraus, daß er nicht die von Vertretern der Bodenverstaatlichung für dieselbe geltend gemachten Gründe zu widerlegen sucht, sondern sich mit einem Theile meiner Arbeit in Fühlings „Landw. Ztg." beschäftigt, der mit der Bodenverstaatlichung an sich nicht das Mindeste zu thun hat, mit der, mit oder ohne Bodenverstaatlichung erörterbaren Frage nämlich, ob es für die ausübenden Landwirthe zweckmäßiger sei, ihr Gewerbe in Eigenbesitz oder in Pachtung des Grund und Bodens zu betreiben, und in welcher Form letzten Falls die Aufbringung der Pacht am zweckmäßigsten sei. Die in dieser Beziehung von mir gemachten, in Nr. 16 054 vollständig abgedruckten Vorschläge zielen nicht — auch diese Unterstellung engherziger einseitiger Klassenbevorzugung muß ich ablehnen — darauf hin ab, die landwirthschaftlichen Erzeugnisse zum Vortheile der Landwirthe, zum Schaden der übrigen Staatsangehörigen zu vertheuern, sondern sie sollen diejenigen Mittel bezeichnen, durch welche es möglich ist, die Landwirthschaft in ihrem Bestande zu erhalten; sie dienen also mindestens eben so sehr dem Kapitalisten, welcher auf die von den Landwirthen über ihren Unterhalt und über den Unterhalt ihrer Wirthschaft hinaus erschwingbaren Zinsen angewiesen ist, und dem ganzen Staate, dessen Grundlage die Landwirthschaft bildet, wie den Landwirthen selbst. Das sollte gemeinverständlich sein. Wenn aber selbst die ausgeschlossene Möglichkeit vorläge, daß jene Vorschläge geeignet wären, einseitig bevorzugend der Landwirthschaft zum Nutzen zu gereichen, so muß man sich doch billig wundern, wie ein Landwirth, zumal ein solcher, welcher, obschon namenlos, doch glaubt, die Bezeichnung eines „praktischen" sich beilegen zu dürfen, als Gegner derselben auftreten kann. Daß meine Vorschläge so gar unpraktische nicht seien, das dürfte u. a. daraus hervorgehen, daß derjenige, die Pacht wohl in Geld (nicht Gold, wie in Nr. 16054 der „Danz. Ztg." steht) zahlbar, aber nicht in Münze, sondern in Einheiten von Landeserzeugnissen festzusetzen, bereits im Schooße des mecklenburgischen hauptsächlich von Großgrundbesitzern und Pächtern gebildeten landwirthschaftlichen Hauptvereins eingehend erörtert, ja sogar an anderer Stelle praktisch durchgeführt ist. Nr. 108 der „Deutschen Landw. Zeitung" enthält nämlich folgende Meldung: „Nordschleswig. Aus Anlaß der derzeitig so ungünstigen landwirthschaftlichen Verhältnisse hat Graf Brockenhuus-Schack die Pacht seiner Güter Gramgaard, Nybölgaard, Villeslund und Nygaard in der Weise herabgesetzt, daß sie nach den Butter- und Kornpreisen regulirt wird." Diese Maßregel wird den betreffenden Pächtern und schließlich auch dem verpachtenden Herrn Grafen wohlthun, welcher hinsichtlich der

---

❀ Die amtlichen Publicationen der Nationalgalerie.

Die Direction der königlichen Nationalgalerie ist immer darauf bedacht gewesen, für die Verbreitung der ihr anvertrauten Kunstwerke in weiteren Kreisen durch würdige Nachbildungen jener zu sorgen. So sind zunächst die Publicationen der Photographischen Gesellschaft und die Herausgabe einiger Radirungen veranlaßt worden. Das Farbenlichtdruck-Verfahren des Herrn A. O. Troitzsch bot nun Gelegenheit, mit der Treue der photographischen Widergabe auch in gewissem Grade die Farbenwirkung des Originals den Nachbildungen zu verleihen. Dies hat bekanntlich die Direction veranlaßt, unter der geschäftlichen Leitung des Herrn Troitzsch „Die Vereinigung der Kunstfreunde" ins Leben zu rufen. Die Vereinigung bezweckt nach ihrem Statut, ihren Mitgliedern die Kunstschätze der Nationalgalerie, in farbigem Lichtdruck reproducirt, zugänglich zu machen. Jedes Mitglied bezahlt für das mit dem 1. Oktober beginnende Geschäftsjahr einen Beitrag von 20 Mk. Für diesen Beitrag erhält es ein Bild nach Wahl aus den bereits publicirten Blättern und hat auch das Recht, die übrigen Blätter nach Belieben zu demselben Preise pro Exemplar zu beziehen. Bis jetzt sind 14 Blätter nach Originalen von Passini, Defregger, Gebler, Kröner, Gabriel Max, Bokelmann, Andr. Achenbach, Steffeck, Oeder, Henneberg, Hofmann, Gust. Richter, Ittenbach und Carl Hoff publicirt, die sämmtlich die lebhafteste Anerkennung gefunden haben und sich trefflich zum Wandschmuck, wie zur Sammlung in Kunstmappen eignen.

Uns liegt das 11. Blatt der Publicationen vor, welches das schöne, ungemein anmuthende Bild von Professor H. Hofmann in Dresden: „Christi Predigt am See" in trefflicher Weise wiedergiebt. Christus im Nachen, in welchem die Fischer Andreas und Johannes mit ihrem Vater sitzen, redet stehend zum Volke, das am Ufer links sich gesammelt hat. Dem Kahne zunächst kniet eine Frau mit zwei Kindern, von denen das ältere ein Gefäß trägt, während das jüngere sich nach einem Lämmchen umschaut, welches neben dem im Vordergrund mit seinem Hunde gelagerten Hirten grast. Im Mittelgrund auf einer Erhöhung sitzen vier Frauen, mit inniger Hingabe den Worten des Heilandes lauschend; dicht hinter ihnen eine junge Mutter mit dem Säugling an der Brust und eine Alte, die, auf ihre Tochter gestützt, herzukommt. An sie schließt sich eine Gruppe von vier Männern, welche die Worte des Predigers mit verschiedener Empfindung aufnehmen. Von links her naht ein blinder Greis, von einem Knaben geführt, einer jungen Frau mit ihrem Kinde und zwei Männern voranschreitend; drei andere gesellen sich im Mittelgrund zu den Versammelten, während auf dem an einem Hain entlang führenden Wege von der Stadt her ein Trupp Wanderer kommt. Ganz vorn spielen drei Kinder im seichten Uferwasser, einen Fisch betrachtend, den sie gefangen haben. Nach rechts hin dehnt sich der See, auf welchem ein zweites Boot mit drei nach der Predigt herüber horchenden Schiffern hält. — Was die Ausführung der Wiedergabe betrifft, so lassen wir den Urheber des Bildes selbst darüber urtheilen. Professor Hofmann sagt in einem Briefe an den Verleger: „Mit dem Geschenk der farbigen Copie nach meinem Bilde „Christi Predigt am See" haben Sie mir eine große Freude gemacht. Ich sage Ihnen dafür besten Dank und muß es Ihnen aussprechen, daß ich durch die Schönheit und Treue dieser Nachbildung, namentlich was die Farbe anbelangt, wahrhaft überrascht bin. Wenn ich seither schwere Bedenken hatte gegen Farbendrucke nach Figurenbildern, so schwinden dieselben vor Ihren trefflichen Leistungen; ich glaube, jeder Künstler kann nur erfreut sein, seine Werke in so vorzüglicher Weise dem Publikum zugänglich gemacht zu sehen, und ich wünsche Ihrem Unternehmen segensreiche Ausbreitung."

---

6) Nachdruck verboten.

In Smyrna.

Von H. Palmé-Paysen.

(Fortsetzung.)

Als der Professor den weitläufigen, parkartigen Garten durchschritten und die Thür erreicht, hörte er eilige, kleine Kinderschritte hinter sich. Er wandte sich um. Die kleine Ella streckte ihm ihre Händchen entgegen.

„Ich will Dir auch Adieu sagen", rief sie ihm zu, „und niemals wieder will ich auf Bäume klettern."

Als er in dieses liebliche, unschuldige Kindergesichtchen blickte, verschwanden plötzlich alle unmuthigen und gehässigen Regungen seines Herzens. Unwiderstehlich getrieben, hob er die Kleine zu sich in die Höhe und küßte den rosigen, lieblichen Kindermund, der so unbefangen plaudern konnte.

Dann verließ er den Garten, und mit der Gitterthür, die geräuschvoll in's Schloß fiel, glaubte er die Romantik seines Lebens abgeschlossen.

Zu jeder anderen Zeit würde das unvermuthete Zusammentreffen mit denjenigen Persönlichkeiten, welche einst so entscheidend in die Schicksale seines Lebens eingegriffen, von großer Bedeutung für den Professor gewesen sein, mindestens würde es sein Herz und seinen Geist mehr beschäftigt haben, wie es hier in der gänzlich fremden Umgebung der Fall war, wo jeder Tag ihm neue Bilder vor das Auge führte und mannigfache, stets wechselnde Eindrücke hinterließ. Er gab sich diesen bereitwillig hin, anfangs zwar nicht ohne eine gewisse geistige Anstrengung, und unternahm nicht allein mit Herrn Lander große Touren und Spaziergänge in die sehenswerthe Umgebung, sondern schloß sich auch seiner Schwägerin Dagmar an, deren sanftes, ruhig heiteres Wesen ihm ungemein wohl that.

Fast 14 Tage waren indessen verstrichen, als an einem Nachmittage Felsberg und seine Schwägerin wiederum eine längere Spaziertour unternahmen. Sie hatten sich zum Ziel das Dianenbad erkoren, ein weiter mühevoller Weg, denn es lag auf halbem Wege zwischen Bournabat und Smyrna; da aber Felsberg in drei Tagen abzureisen beabsichtigte, so sollten selbst noch die letzten Tage ausgenützt werden, insbesondere, da die unerträgliche Tageshitze nur diese kurzen Stunden zu Ausflügen gestattete.

Ueberall war der Boden steinhart, nirgends ein grünes Grashälmchen, selbst das Laub der Bäume, Oliven, Cypressen, nur die künstlich bewässerten ausgenommen, verwelkt und verdorrt, bei 24 bis 28 Grad Wärme erklärlich, seit Mai kein Tropfen Regen; dieser war täglich zu erwarten, da der Oktober bereits begann.

Beide bedienten sich anfänglich der dort üblichen Esel, ein ebenso berittener Diener folgte. Sie betraten zuerst den bekannten Weg, der nach Smyrna führte, und passirten dabei wiederum den Meles, der durch die sogenannte Caravanenbrücke überbrückt wird, welche ihren Namen von den fortgesetzt über sie hin- und herziehenden Caravanen erhalten hat, die, von Turkomanen geführt, den Handel Smyrnas mit dem Innern des Landes vermitteln.

Zu beiden Seiten dieser Brücke breiteten sich dunkle, hohe Cypressenhaine aus, während sich an deren Rande türkische, bretterne Kaffee-Häuser befanden, welche trotz ihres anspruchslosen Aeußeren zahlreiche Besucher zeigten, sowohl aus den umliegenden Ortschaften, wie auch aus Smyrna. Es ist dieser Ort der Wallfahrtsort des Türken nach beendigter Tagesmühe: hier raucht er seinen Tschibuck, trinkt behaglich seinen Sorbet und erfreut sich der belebten Straße und der lieblichen Umgegend. Auch die gebildeten Stände waren dort vertreten, unter denen Dagmar einige bekannte Persönlichkeiten sah, auch von einigen bemerkt und gegrüßt wurde; das brachte Felsberg auf die Einwohnerschaft Bournabats. Es entspann sich darüber ein Gespräch, in dem Dagmar äußerte, daß sie nirgends in Deutschland ein so trauliches,

Rente von seinen Gütern und hinsichtlich der Bestanderhaltung derselben von dem Bestehen seiner Pächter abhängig ist, jedenfalls aber sonst Niemanden minder angenehm berühren können, als eben diesen Verpächter, dieses Mitglied des von dem namenlosen praktischen Landwirthe befehdeten Standes der Großgrundbesitzer.

Damit dürfte den irrigen Aeußerungen (nicht „einigen", wie in Nr. 16 036 der „Danz. Ztg." gedruckt ist) Genüge geschehen sein.

Berlin, 21. Sept. 1886. Benno Martiny.

* **[Taktische Maßnahmen der Socialdemokraten.]** Wie die „Hamb. Reform" von zuverlässiger Seite erfährt, hat die socialdemokratische Reichstagsfraction in zwei mehrstündigen Sitzungen ihre taktischen Maßnahmen für die nächste Zeit festgestellt. Hierbei sollen auch die kürzlich zwischen den einzelnen Abgeordneten in Wort und Schrift hervorgetretenen Differenzen zur Sprache gekommen und, wie der Gewährsmann der „Reform" versichert, vollständig beseitigt worden sein. Es sei dies freilich nur möglich gewesen durch Annahme einer Resolution, wonach den einzelnen Abgeordneten etwas mehr Spielraum in ihrem öffentlichen Wirken und in ihren außerhalb des Parlaments gehaltenen Reden gelassen werde, sofern nicht Principienfragen berührt werden. Zu letzteren zählt nicht der Normalarbeitstag, über dessen Werth die Führer auseinandergehen. Angesichts des durch den Puttkamer'schen Strike-Erlaß geschmälerten Coalitionsrechts, der öffentliche Versammlungen so gut wie unmöglich macht, wurde beschlossen, die Agitation noch energischer wie bisher in die Werkstätten zu verlegen.

Die nächstjährigen Wahlen resp. die Vorbereitung derselben spielten bei den Berathungen mit die größte Rolle. Wie bereits der Abgeordnete v. Vollmar in der Reichstagssitzung bei Besprechung der von der sächsischen Regierung auf Grund des Socialistengesetzes ergriffenen Maßnahmen aus der Schule plauderte, hoffen die Socialisten, bei den nächsten Wahlen 50 Mandate zu erringen. Wenn diese Ziffer auch zu hoch gegriffen ist, so scheinen doch Anzeichen dafür vorhanden zu sein, daß die socialistische Reichstags-Fraction um einige Köpfe stärker in den Reichstag kommen wird. Es sind zu diesem Behufe die umfassendsten agitatorischen Maßnahmen getroffen worden. Dasselbe Blatt läßt sich aus Berlin melden: In den nächsten Tagen werden die Socialisten bekanntgeben, ob sie sich überhaupt an der Nachwahl im 1. Reichstagswahlkreise für Ludwig Löwe betheiligen werden oder nicht. Die Socialisten verschießen nicht gern unnütz ihr Pulver; sie wissen, daß sie in diesem Wahlkreise nur eine verschwindende Anzahl Anhänger haben, auf keinen Fall also auch nur in die Stichwahl kommen. Man hört freilich, daß ein hervorragender Socialist bereits als Zählcandidat von den Berliner lokalen Führern in Aussicht genommen ist, doch hat dies nichts zu bedeuten, da die Reichstagsfraction noch nicht gesprochen hat.

* **[Der erste Spatenstich zum Bau des Nordostsee-Canals]** wird in Holtenau erfolgen. Wann? ist noch unbestimmt.

* **[Staatsanwalt Heinemann]**, der die Anklage im Prozeß Graef vertreten hat, wird demnächst seinen hiesigen Posten verlassen, da er zum Ersten Staatsanwalt in Göttingen ernannt ist.

Stettin, 22. September. Die Arbeiten auf dem „Vulkan" an dem zweiten großen, für den Bremer Lloyd bestimmten Dampfer sind so weit gefördert, daß der Stapellauf desselben Mitte nächsten Monats erfolgen wird. Der erste große Subventionsdampfer „Preußen" ist nahezu fertiggestellt; die Ablieferung desselben wird voraussichtlich Mitte Oktober geschehen.

Posen, 23. September. Zu Ansiedelungszwecken sollen, wie dem „Orendownik" aus der Gnesener Gegend mitgetheilt wird, nicht ausschließlich Besitzungen polnischer Großgrundbesitzer, sondern auch polnischer Bauern angekauft werden. In Mierzewo haben sich alle polnischen Wirthe dazu selbst gemeldet und ihre Besitzungen zu Ansiedelungszwecken angeboten. Der „Orendownik" warnt die polnischen Bauern davor, ihr väterliches Gut zu verkaufen, da das dafür gezahlte Geld sehr bald spurlos verschwinden werde.

Kiel, 22. Sept. Zwei auf Alsen gebürtige amerikanische Staatsangehörige, Schmidt aus Mummark und Stuhr aus Tandselle, welche vor 2 bis 3 Wochen zum Besuch in die Heimath zurückgekehrt waren, sind, wie die „Kieler Ztg." meldet, ausgewiesen worden. Es ist ihnen von der Hardesvogtei zu Augustenburg der Befehl ertheilt, das Land vor dem 8. Oktober zu verlassen.

Baden-Baden, 22. Sept. Der Kaiser nahm heute Vormittag den Vortrag des Wirkl. Geh. Raths v. Wilmowski entgegen, stattete Mittags der Prinzessin Biron von Curland einen Besuch ab und unternahm später eine einstündige Spazierfahrt. Den Thee nahm der Kaiser bei der Kaiserin ein.

Eisenach, 20. Sept. Heute sind hier die Directoren der deutschen Feuer-Versicherungs-Gesellschaften zu einer vertraulichen Conferenz zusammengetreten, die bis 10 Tage dauern wird. Es sind dabei die Versicherungsgesellschaften von Aachen, Berlin, Breslau, Elberfeld, Erfurt, Frankfurt a. M., Gotha, Hamburg, Magdeburg und Stettin vertreten. — Vom 7. bis 9. Oktober werden auch die Directoren deutscher Lebens-Versicherungsbanken eine Versammlung halten. Ehe diese aber noch geschlossen ist, hält der achte deutsche Schriftstellertag hier seinen Einzug. Für diesen sind die Vorbereitungen im Gange; es wird viel von der Gunst des Wetters in der ersten Hälfte des Oktobers abhängen, ob dem Schriftstellertag ein reicher Genuß geboten werden kann. — In Meiningen tritt zu Ende dieser Woche, am 24. und 25. September, der thüringische Städtetag zusammen. Hauptberathungsgegenstand ist diesmal ein Referat des Oberbürgermeisters am Ende aus Rudolstadt über die Anlegung neuer Straßen und Canäle.

Frankreich.

Paris, 20. Sept. Der Garantiefonds für die Weltausstellung von 1889 ist also glücklich zu Stande gekommen und die Arbeiten werden schon in den nächsten Tagen auf dem Marsfeld beginnen. Er wäre sicher auch dann zu Stande gekommen, wenn der Handelsminister weniger mit dringlichen Circularen gearbeitet hätte, welche den Glauben erwecken konnten, das Zusammenbringen des Garantiefonds sei mit großen Schwierigkeiten verbunden. Das „Journal des Débats" hat Lockroy schwere Vorwürfe hierüber gemacht und unter anderem behauptet, er habe sich in seinem Circular an die Präfecten einen Act jakobinischer Pression zu Schulden kommen lassen. Heute vertheidigt die „France" den „premier élu de Paris" gegen diesen Vorwurf. Lockroy hatte den Präfecten geschrieben, sie sollten den Industriellen, Handelsleuten und Gutsbesitzern vorstellen, „daß sie durch solche directe Betheiligung an dem Unternehmen (d. h. durch Unterzeichnung von Garantie-Actien) zu erkennen geben werden, in welchem Maße sie sich dafür interessiren, und sich sozusagen selbst designiren werden für den Moment, da die Präfecten in die Lage kommen würden, an bereits erprobte Opferwilligkeit zu appelliren." Nach den „Débats" bedeutet diese Floskel kurz und bündig: „Unterschreibt für meine Ausstellung und ich will euch zu Aemtern und Auszeichnungen verhelfen!" Die „France" dagegen interpretirt den Passus so: „Das bedeutet klar, daß die vorher genannten Personen, welche irgendwelche Initiative ergreifen werden, vorzugsweise ausgewählt werden sollen, um Mitglieder des definitiven Comités zu werden." Wenn dies wirklich Lockroy's Meinung war, warum hat er sie nicht selbst so formulirt? Uns scheint, bemerkt dazu die „Frankf. Ztg.", daß die „Débats" nicht so Unrecht haben, wenn sie die Sache anders auffassen.

Bulgarien.

* **[Ein liberaler Führer über die Lage.]** Einer der hervorragendsten Führer der liberalen Partei in der Sobranje äußerte sich dem Correspondenten des „B. Tgbl." gegenüber über die Anschauungen seiner Partei in Betreff der momentanen politischen Lage Bulgariens.

Die führenden Politiker standen mit dem Fürsten vor der Alternative, entweder in seine Abdankung zu willigen oder dieselbe mittelst einer russischen Occupation gewaltsam durchgeführt zu sehen. Für keinen Politiker gab es da eine Wahl. Der Fürst selbst war der Erste, der sich dafür entschied. In diesem Sinne wirkten sowohl er als die politischen Kreise auf die Offiziere ein, und dieselben kamen auch in dieser zweiten Cardinalfrage auf das willigste unseren Forderungen entgegen, indem sie sich der Abdankung Alexanders nicht weiter widersetzten.

Die drohende Gefahr einer russischen Occupation bewog uns dann, die Abdication des Fürsten im Einvernehmen mit ihm sich ruhig vollziehen zu lassen, nachdem uns wenigstens moralische Garantien zu Theil geworden waren, daß dann Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Bulgariens und Alles, was dazu gehört, unangetastet bleiben würden. Ohne unseren Willen wäre die Sache durchaus nicht so glatt, ja sie wäre ohne Complicationen überhaupt nicht gegangen. Wir im Lande hatten und haben keine Ursache, mit dem Fürsten unzufrieden zu sein. Er erfüllte gewissenhaft seine Pflichten als constitutioneller Herrscher, indem er sanctionirte und durchführte, was von ihm Sobranje und Regierung forderten. Eine Macht, die er hätte mißbrauchen können, hatte er überhaupt nicht. Von ihm war also keine Gefahr zu besorgen und wir hatten keine Ursache, ihn fortzuschicken.

Die factische Macht in Bulgarien liegt auf Grund der von Dondukow Korsakow mit unseren politischen Führern gemeinsam redigirten Constitution von Tirnowa in den Händen der Sobranje oder vielmehr in denen der Majorität und der von derselben gehaltenen Regierung, kurz in den Händen der politischen Männer des Landes. Bis zu dem schmählichen Akte der Entthronung war Karawelow der Führer der Liberalen. Seit dem Bekanntwerden seiner Mitwissenschaft an den von seinen Anhängern vorbereiteten Anschlägen auf den Fürsten hat er sich für die ganze Partei unmöglich gemacht. Das Unbegreifliche, daß ihn der Fürst im Einvernehmen mit der Partei dennoch in die Regentschaft berufen hat, erklärt sich dadurch, daß dies eine der kategorischsten Forderungen Deutschlands und Rußlands gewesen war. Das ändert aber an unserem Verhältnisse zu Karawelow nicht das mindeste. Das gegenwärtige Haupt der Liberalen ist nach der Entwickelung der Dinge und in Würdigung seiner letzten Action Stambulow, und soweit er als Regent sich an Parteiactionen nicht betheiligen könnte, der gegenwärtige Ministerpräsident Radoslawow, welcher gleich ihm in Prag und Heidelberg studirt hat, die europäischen politischen Verhältnisse ebenso gut kennt wie die bulgarischen und sich auch bereits in kritischer Zeit wiederholt bewährte.

Die wichtigste Angelegenheit ist nun die Fürstenwahl. Bis jetzt haben wir uns darüber absolut keine Meinung gebildet, ob wir Alexander einfach wieder wählen, ob wir einen neuen Fürsten und wen wir als solchen wählen sollen. Das hängt mehr von Europa als von uns ab.

Wir wissen ganz gut, daß sich die Mächte darüber ebensowenig leicht einigen werden, als über irgend etwas in der orientalischen Frage. Dieser Zwiespalt der Interessen war auch seinerzeit zunächst unser Beweggrund gewesen, die Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien nicht geduldig von der Diplomatie Europas zu erwarten, sondern ein fait accompli zu schaffen, sowohl für uns als für den Fürsten und für Europa. Der Antagonismus der übrigen Interessenten gegen einander bietet eine genügende Garantie, daß die Union Bulgariens mit Ostrumelien niemals rückgängig gemacht werden wird. Im unglaublichen Falle, daß dennoch Jemand wagen sollte, die Union anzutasten, werden wir uns wieder wie ein Mann erheben, und wir wissen, daß es uns dann an Alliirten nicht fehlen wird. Mit der Türkei haben wir uns bereits stillschweigend bis auf den Tribut abgefunden.

* **[General Kaulbars]** sollen sehr große Geldmittel „für den Bedarfsfall" zur Verfügung stehen.

Sofia, 22. Sept. Die Antwort der bulgarischen Regierung auf die russische Note wegen Aufschiebung des Verfahrens gegen die Theilnehmer an dem Staatsstreich ist nunmehr in veränderter Fassung überreicht und von dem russischen Consul entgegengenommen worden. In derselben heißt es, die bulgarische Regierung sei peinlich davon berührt, daß man ihr die Absicht zuschreibe, die an dem Staatsstreich Betheiligten summarisch aburtheilen zu lassen. Das Urtheil über die Angeklagten werde im Gegentheil nicht so bald erfolgen, da die Untersuchung kaum begonnen habe und längere Zeit in Anspruch nehmen werde. Die bulgarische Regierung wisse noch nicht, an welchem Tage die Eröffnung der Prozeßverhandlung stattfinden werde. Die Regierung sei stets gern bereit, den Vertretern der Mächte und insbesondere Rußlands alle nöthigen Aufklärungen zu geben. (W. T.)

Aus Widdin ist ein Fall zu verzeichnen, welcher der Armee zur Ehre gereicht. Als das dortige Regiment am 21. August auf Befehl des Brigade-Commandeurs, Oberstlieutenants Lubomski, angetreten war, um der Regierung Zankow den Eid zu leisten, trat Capitän Nikola Petrow, Commandeur der 3. Druschina des Regiments, vor und forderte in wenigen Worten die Soldaten auf, ihres Eides eingedenk zu bleiben und dem Fürsten die Treue zu bewahren. Vom Brigade-Commandeur mit dem Tode bedroht, rief der brave Offizier aus: „Lassen Sie Feuer geben! Das Regiment wird sich später rühmen können, daß wenigstens ein Offizier seiner Soldatenpflicht gegen seinen tapfern Fürsten eingedenk geblieben ist!" Seine Worte waren erfolglos, er wurde entwaffnet und verhaftet, die Truppe leistete den Eid, um am folgenden Tage sich selbst wieder von ihm zu entbinden und zum Fürsten überzutreten.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Sept. Die Provenienzen von der Donau unterliegen nunmehr einer zehntägigen, anstatt der bisherigen fünftägigen Quarantäne. (W. T.)

* **[Rußland und die Türkei.]** In mehreren Blättern war von einem angeblichen Vertrage die Rede, welcher zwischen der russischen Regierung und der Türkei abgeschlossen worden wäre und folgende sieben Punkte zum Inhalte hätte: Einverständliche Lösung der bulgarischen Frage, Wiederherstellung des früheren Zustandes in Ostrumelien, russischen Verzicht auf die seitens der Türkei zu leistende Kriegsentschädigung, russische Unterstützung bei der Wiedergewinnung Bosniens und der Herzegowina, russische Garantie des derzeitigen türkischen Territoriums, Abtretung Erzerums an Rußland, freie Passage der russischen Flagge durch die Meerengen. Von competenter Seite wird der officiösen Wiener „Polit. Corr." aus Konstantinopel gemeldet, daß diese Angaben im ganzen wie im einzelnen auf reiner Erfindung beruhen.

* **[Große Rüstungen.]** Die „Neue Freie Presse" meldet aus Konstantinopel, „Anatolien sei gegenwärtig der Schauplatz großartiger Rüstungen. Erzerum werde nach Plänen der in türkischen Diensten stehenden deutschen Generale befestigt. Alle disponible Cavallerie solle nach Erzerum abgehen. Ingenieur Pressel ist als Vertreter ausländischer Kapitalisten wegen einer Anleihe zum Eisenbahnbau in Kleinasien nach Konstantinopel berufen.

Dem „Pest. Ll." wird aus Dedeasch telegraphirt: 20 000 Mann Infanterie und ein Regiment Cavallerie gehen nach Adrianopel ab. Mit diesen Truppen beträgt die an der ostrumelischen Grenze aufgestellte Armee unter Mustafa Pascha 50 000 Mann.

Rußland.

Moskau, 22. Sept. Die „Moskauer Zeitung" sagt, für einen russischen diplomatischen Agenten sei jetzt kein Platz in Sofia, wohl aber für einen russischen Commissar mit dictatorischen Gewalten und der erforderlichen Anzahl von Lictoren! Gegen die Entsendung eines Commissars, ja sogar gegen eine russische Besetzung Bulgariens dürfte wohl nur England und zwar auch allein auf dem Papier protestiren. Die Behandlung der Frage wegen Entsendung eines Commissars werde aufklären, was Rußland künftig zu erwarten habe. Noch vor der Wahl eines Fürsten und vor jedwedem sonstigen Arrangement müsse erörtert werden, ob die Aufgabe einer europäischen Lösung der bulgarischen Frage etwa darin bestehe, daß auf den bulgarischen Thron ein Prinz komme, der die Partei Stambulows als die nationale und eine dieser nicht beistimmende Majorität des Volkes als Diener des Panslavismus ansehe. Andernfalls käme Rußland in eine Lage, die lange auf seinen Einfluß auf die Slaven der Balkanhalbinsel zurückwirken würde. (W. T.)

Asien.

* Nach Berichten aus Taschkend sind zwischen dem Emir von Buchara und dessen Bruder, der Gouverneur der Provinz Hissar ist, ernste Streitigkeiten entstanden. Letzterer hat sich nach Afghanistan begeben, wo er wahrscheinlich ein Complott gegen den Emir schmieden wird. Es wird geglaubt, daß die indischen Behörden den Gouverneur von Hissar gegen den Herrscher von Buchara aufwiegelten.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Sept. Dem Professor Gneist ist zu seinem 50jährigen Jubiläum seines Eintritts in den Staatsdienst der Titel „Wirklicher Geheimer Ober-Justizrath" verliehen.

Berlin, 23. Sept. Den Berliner „Politischen Nachrichten" zufolge dürfte die Alters- und Invalidenversorgung, wennschon der Reichstag in der nächsten Session zweifelsohne mit der Fortführung der Socialreform befaßt werde, keineswegs bereits Gegenstand der Verhandlungen sein.

— Der Stab der 8. Infanterie-Brigade, sowie der Regimentsstab und das 1. Bataillon des 4. pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 21 sollen nach dem „Reichsanzeiger" zum 31. März 1887 von Bromberg nach Thorn versetzt werden.

— Vom 1. Oktober ab erhalten die Abtheilungen des Kriegsministeriums abgekürzte Bezeichnungen, auch wird von da ab eine anderweite Geschäftseintheilung bei dem Kriegsministerium eintreten.

— Der „Reichsanzeiger" publicirt die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Berlin und für die preußische Umgebung Hamburgs: Altona, Wandsbeck, Lauenburg, Harburg.

— Unser △-Correspondent meldet: Es herrscht im Kriegsministerium eine überaus lebhafte Thätigkeit. Dem Reichstage sollen größere Neuorganisationen vorgelegt werden. „Man spricht" von Vermehrung der Artillerie, Bildung neuer Cavallerie-Regimenter und Neueinrichtungen im technischen Militärwesen, z. B. Luftschiffahrts-Abtheilung.

— Der Botschafter in Rom, v. Keudell, ist von Varzin hier eingetroffen.

— Frau Generalin v. Bennigsen, Rudolf Bennigsens Mutter, ist hochbetagt auf dem Stammgut Bennigsen gestorben.

— Der neue deutsche Buchdruckertarif ist von der überwiegenden Mehrheit der Prinzipale und Gehilfen angenommen worden.

— In Breslau spricht, wie der „Köln. Ztg." von dort telegraphirt wird, ein Gerücht von einem dort vorgekommenen Cholerafall, der nach zweistündiger Krankheit tödlich verlaufen sei; Vorsichtsmaßregeln seien getroffen.

— Landrath v. Lieres hat unter Zustimmung des Kreisausschusses des Kreises Waldenburg der Wiederwahl des Eigenthümers Winkler in Kynau, der erklärt hatte, daß er nach seiner Ueberzeugung liberal wählen würde, zum Gemeindeschöffen die Bestätigung versagt. Winklers Beschwerde gegen die von dem Landrath verhängte Disciplinarstrafe von 9 Mk. ist von dem Regierungspräsidenten zurückgewiesen worden.

Posen, 23. Sept. Landtagsersatzwahl für Büchtemann. Im zweiten Wahlgang wurde Oberlandesgerichtsrath Schmieder-Breslau (freisinnig) mit 140 Stimmen gegen Rentier Krysiewicz (Pole) gewählt. Im ersten Wahlgange erhielt Schmieder 82, Krysiewicz 77, Oberregierungsrath Gäbel (freiconservativ) 68 Stimmen.

Wien, 23. Sept. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, betreffend die Unzuläsfigkeit der Pfändung von Fahrbetriebsmitteln fremder Eisenbahnen.

London, 23. September. Reuter's Bureau meldet aus Mandalay vom 22. September: Als heute früh die Thüren der öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalt geöffnet wurden, um Lebensmittel an die von der jüngsten Ueberschwemmung Betroffenen zu vertheilen, stürzte ein Haufen Nothleidender gewaltsam gegen die Thüren, wobei zwölf Personen zertreten und acht verwundet wurden; fast 6000 Personen empfingen im Laufe des gestrigen Tages Lebensmittel.

Madrid, 23. Sept. Der Ministerrath unter dem Vorsitz der Königin entschied heute, bei der jetzigen Politik zwar zu beharren, gleichzeitig jedoch Maßregeln gegen die Verbreitung antimonarchischer Bestrebungen zu treffen. Ein Tagesbefehl des Generals Pavia verbietet den Zeitungen jede Meldung und jeden Commentar über den Prozeß der Aufständischen, sowie jede Erörterung über die Armeedisciplin und öffentliche Ordnung. Villacampa und Gonzales, die Häupter des Aufstandes, sind gefangen.

Petersburg, 23. Septbr. Der „Voss. Ztg." wird berichtet: Die russischen Eisenbahnverwaltungen beabsichtigen, gegen die projectirte Aufhebung der Differential-Tarife vorstellig zu werden und zu diesem Behufe eine gemeinschaftliche Eingabe an den Verkehrs-Minister zu richten. Man hofft, daß dieselbe Erfolg haben wird, so daß man größere Veränderungen gegen den bisherigen Zustand vermeiden könnte. Daß der Finanzminister wieder einen größeren Betrag für Zuckerexportbonificationen anweisen werde, wie die 5 Millionen im Vorjahr, dürfte sich nicht bestätigen. Das diesjährige Budget soll nicht noch mehr belastet werden. Weil aber sonst in Südrußland eine Katastrophe zu befürchten wäre, so dürfte sich der Minister für das Project polnischer Fabrikanten entscheiden, welches Contingentirung der Production bezweckt. Die Producenten sollen für das ihnen überwiesene Quantum die bisherige Steuer zahlen. Diese wird verdoppelt, sobald das Quantum überschritten wird.

Warschau, 23. Sept. Der „Kreuz-Ztg." wird gemeldet: Reisende aus Preußen und Oesterreich müssen ein Attest haben, daß sie aus cholerafreien Ortschaften kommen; das Attest muß vom russischen Consul oder Gesandten beglaubigt sein.

Danzig, 24. September.

-m- **[Circus Krembser.]** Zu der gestrigen Abschiedsvorstellung im Circus hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, welches den einzelnen Nummern des Programms lebhaften Beifall spendete. Die Künstlerinnen und Künstler wetteiferten denn auch mit einander, ihr Bestes zu bieten, sich so ein freundliches Andenken beim Danziger Publikum sichernd. Hr. Director Krembser hatte ein Pferd (Schimmel) als Verloosungsobject zur Verfügung gestellt, welches einem Husarenoffizier zufiel. Bereits heute Morgen um 6 Uhr begab sich der Circus per Extrazug nach Bromberg, woselbst er 3 Wochen gastiren wird, um dann 3 Wochen in Stralsund und später in dem eigenen neuerbauten massiven Circus in Berlin Vorstellungen zu geben.

8 **Marienburg**, 23. September. Nach dem soeben erschienenen Winterfahrplan der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn, welcher, wie der der Ostbahn, gleichfalls am 1. k. M. in Kraft tritt, werden, mit Ausnahme des Abendzuges 5, sämmtliche Züge in bisheriger Weise ohne Aenderung der Abfahrts- und Ankunftszeiten verkehren. Der bezeichnete Abendzug jedoch, welcher gegenwärtig um 9,56 Abends, nach Eintreffen des Personenzuges 5 aus Dirschau (9,48 Abends), von hier nach Dt. Eylau abgelassen wird, geht vom 1. k. M. ab bereits um 8,38 Abends von hier ab. Den unmittelbaren Anschluß an diesen Zug erreichen alsdann aus der Richtung von Eydtkuhnen Personenzug 24 (hier 7,56 Abends) und Nachtcourierzug 4 (hier 8,18 Abends), sowie Zug 785 aus Graudenz (hier 8,12 Abends). — Der Tagescourierzug aus Eydtkuhnen traf gestern in Folge Aussetzens eines Wagens bei Braunsberg mit ½stündiger Verspätung hier ein. Auch der Abendzug aus Thorn verspätete gestern über ½ Stunde, so daß er den Anschluß an den Nachtcourierzug nach Berlin, wie in letzterer Zeit leider sehr häufig geschehen, wiederum verfehlte. — Behufs Aufstellung eines Plans zur Vertheilung der für die diesjährigen Nogat-Ueberschwemmten vorhandenen Gelder wird das betr. Comité am 27. d. Mts. im Sitzungszimmer des Kreisausschusses hierselbst eine Sitzung abhalten. — Nachträglich ist auf die Tagesordnung des am 27. d. M. hierselbst stattfindenden Kreistages ein Antrag auf Ermäßigung des Zinsfußes der Kreis-Sparkasse gesetzt worden. Gegenwärtig werden Einlagen mit 3½ % für jede volle 3 M.

---

geselliges Leben wie in Bournabat kennen gelernt habe; Alles kenne sich dort und verkehre mit einander. Unterschiede in der Bildung beständen selbstverständlich, Auffallend sei aber die große Sprachkenntnisse. Jeder Gebildete, männlichen oder weiblichen Geschlechts, spräche französisch, englisch, griechisch, die Herren häufig auch türkisch und italienisch und die jungen Damen oftmals deutsch, welches sie von den Diakonissinnen lernten, aber Fremden gegenüber ungern gesprächsweise anwendeten.

Sie waren inzwischen ihrem Ziele näher gerückt, indem sie von der Landstraße landeinwärts einen Weg verfolgten, dabei liebliche Gehöfte passirten und nun einen bewaldeten Hügel erstiegen. Hier übergaben sie ihre ermüdeten Grauthiere dem Diener, hießen denselben warten und schritten langsam zu Fuß die Anhöhe hinauf.

Oben, inmitten eines Olivenhaines, befand sich ein quadratartiges Bassin, circa 100 Schritt im Durchmesser, mit crystallklarem, frischen Wasser, gespeist durch unterirdische Quellen. Dort war das Dianenbad, vom Volke so genannt, weil man hier die Ueberreste des alten Dianentempels zu finden geglaubt. Zur Erhaltung und Verschönerung dieses anmuthigen Plätzchens war nichts geschehen, wie überhaupt Alles bei den Türken, selbst erinnerungsreiche Stätten, berühmte Alterthümer in Verfall gerathen. Die Natur dagegen zeigte sich hier in üppiger Pracht; die Oliven waren von seltener Höhe und Größe, hier und da ragten schlanke, schwarzgrüne 100—150jährige Cypressen kerzengerade in die blaue Luft, und ginsterartige Sträucher mannigfaltigster Art überwucherten den Erdboden. Ein eigenthümlich aromatischer Duft, wie ihn Aloe und Oliven erzeugen, würzte die Luft, unmerkliches Plätschern und Rauschen des Gewässers berührte das Ohr, sonst herrschte eine Sabbathstille.

Etwas von dieser träumerischen Ruhe ringsum theilte sich unwillkürlich auch den beiden Verwandten mit, als sie betrachtend auf den stillen See blickten.

Dagmar hatte sich da, wo der Erdboden eine kleine Erhöhung zeigte, niedergelassen, während Felsberg neben ihr einen Ruheplatz gewählt.

Der bevorstehende Abschied von ihrem Schwager bewegte Dagmars Seele; seine Anwesenheit hatte ihr die liebsten Erinnerungen verkörpert, und ohne daß ihr reines Herz es gewollt und geahnt, hatte sich ihrer unbewußt ein innigeres Gefühl für ihn bemächtigt, welches ihr in Augenblicken, wo sie seinen Schritt, seine Stimme vernahm, oder wie jetzt, wo sie ihm gegenüber saß, in der stillen, poesiereichen Natur und an seinen Abschied dachte, mehr Klarheit und Gestalt gewann.

Wunderlich, auch der Professor gab sich ähnlichen Gedanken hin. Nicht lange mehr, dann war sein Urlaub, seine Reise zu Ende, in der Heimath erwarteten ihn seine Bücher, die einsame, stille Studierstube, kein herziges Weib, wie er es sich so einsam geträumt. Freilich niemals auch hatte er sich bei den ihm empfangenen Lehre wieder bemüht, ein Frauenherz zu gewinnen, und jetzt war es zu spät, — war er darüber alt geworden. Dagmar und er, sie Beide hatten in der Liebe ein schmerzliches Geschick zu beklagen, wenn auch grundverschieden von einander. Seine Gedanken gingen weiter. Wie, wenn er die Macht hätte, das stille, ernste Leben dieses holden Wesens zu einem glücklicheren zu gestalten? Liebe konnte er ihr geben, aber vielleicht vermochte seine Freundschaft und die innigste Hochachtung ihr in etwas den verlorenen Bruder zu ersetzen, dem er so ähnelte. Es war nur ein Gedanke, der blitzähnlich ihm den Sinn durchkreuzte, er verließ ihn aber nicht und beschäftigte sein Denken während des ganzen Heimweges.

(Fortsetzung folgt.)

verzinst. Nach § 10 des Statuts vom 9. Juni 1883 ist der Kreistag ermächtigt, diesen Zinsfuß bis auf 5 % zu erhöhen resp. 3½ % zu ermäßigen. Es würde sich demnach nur um eine Ermäßigung von ½ % des gegenwärtigen Zinsfußes handeln.

Vermischte Nachrichten.

* [Theodor Wachtel] ist, wie der „B.-Cour." hört, in Karlsbad, wo er eine Cur weilt, erkrankt — hoffentlich ist es Uebertreibung, wenn den Blättern ausgehende Nachrichten lagen: ernstlich erkrankt.

* [Der verkehrte Hamlet.] Am griechischen Hofe werden häufig von den Mitgliedern der königlichen Familie kleine Lustspiele oder Scenen aus klassischen Stücken aufgeführt. Vergangene Woche gab man, wie der „W. A." geschrieben wird, den letzten Akt des „Hamlet"; der Thronfolger spielte den Dänen-Prinzen, die älteste Prinzessin die Ophelia. Die Prinzessin hatte an dem Studium ihrer Rolle unendlich viel Fleiß verwendet, allein sie erklärte, sie sehe nicht ein, warum Ophelia eigentlich sterben solle, man könne sie ganz gut Hamlet verheirathen, da doch die beiderseitigen Familien mit der Partie einverstanden seien. Ein Kammerherr fand die Sache einleuchtend und schrieb einen anderen Schluß, nach welchem Hamlet bei dem Duell mit einer leichten Wunde davonkommt, während Ophelia, die von Bauersleuten aus dem Wasser gezogen wird, denselben pflegt. Schließlich wird natürlich Hochzeit gemacht, und das ganze Haus ist in dulci jubilo.

* [Ueber Wein aus Palästina] schreibt der „Schwäb. Merk.": Es ist bekannt, daß unsere Landsleute, welche sich in Palästina niedergelassen, ihre Erfahrungen benutzt haben, um in der neuen biblischen Heimath auf den Weinbau zu verlegen. Allein Niemand wird den sie mit den Versuchen nicht bloß in Haifa, sondern auch in Jerusalem und Umgebung von Glück begünstigt gemeinde; sie haben hauptsächlich württembergische Sorten gepflanzt. Proben von solchem Wein sind hier schon vielfach angelangt.

* [Ein furchtbares Unglück] wird aus Schleswig gemeldet. Vier Mädchen im Alter von 16—26 Jahren sind in dem Flusse Sorge ertrunken. Zwei waren verlobt und fuhren, von einer Gefährtin begleitet, am Morgen über die Sorge, um ihren Verlobten einen Besuch abzustatten. Am Abend wurden sie sämmtlich an die Sorge gebracht, wo die jungen Männer jedoch sofort umkehrten, ohne die Ueberfahrt der Mädchen abzuwarten. Ein Anwohner von dem letzteren Ufer wollte sie herüberholen. Seine 16jährige, im Lenken des Bootes sehr erfahrene Tochter kommt ihnen zur Hilfe, fährt hinüber, gleich darauf hört man Hilferufe, und wie man endlich zur Unglücksstelle kommt, findet man das Boot leer, die vier Mädchen ertrunken. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

* [Duellgeschichten.] Aus Bohio in Panama wird von einem Pistolenduell berichtet, welches zwei dort ansässige Franzosen mit einander ausfochten. Zwei Schuß wurden zwischen den beiden Gegnern gewechselt, worauf die Secundanten erklärten, der Ehre sei Genüge geschehen, obwohl keiner der Duellanten verletzt worden. Und doch lag ein Todter auf dem Platze. Wenn auch die beiden Kampfhähne verfehlt hatten einander nicht zu treffen, so hatte doch eine Kugel unglücklicherweise einen am Canale beschäftigten Neger erreicht und denselben todt niedergestreckt. Ein Beweis, daß diesmal die Pistolen wirklich geladen waren, was bei französischen Duellen nicht immer der Fall sein soll.

Wir erinnern uns aus unserer Studienzeit eines ähnlichen Falles aus Jena, der allerdings weniger tragisch endete. Zwei Studenten hatten einen Ehrenhandel mit der Pistole auszumachen, trafen sich aber glücklicher Weise nicht; jedoch wurde ein armer Gaul, der in einiger Entfernung eingespannt stand, durch einen Streifschuß in einen nicht näher zu bezeichnenden Körpertheil verwundet.

* Hamm a. d. Sieg, 20. Septbr. [Unglück beim Durchschlag eines Tunnels.] Zum gestrigen Tage war hierselbst eine schöne Feier in Aussicht genommen, die leider durch ein großes Unglück getrübt worden ist. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag sollte nämlich der Durchschlag des Tunnels auf der neuen Strecke Au-Hachenburg stattfinden. Während bei dieser Gelegenheit am diesseitigen Ort die Sprengschüsse angelegt wurden, verließen die Bergleute den jenseitigen Ort nicht zeitig genug und wurden von der durchschlagenden Sprengung getroffen. Zwei derselben waren sofort todt, ein dritter wurde, schwer verletzt, noch am gestrigen Tage ins Hospital nach Gießen gebracht, und außerdem zählt man noch mehrere Leichtverletzte.

ac. Newyork, 20. Septbr. (Reuter'sche Depesche.) Lieutenant Schwatka, der die Alaska-Expedition der „Newyork Times" befehligt, berichtet aus Sitka, daß er die Icy-Bay vermessen und in den St. Elias-Alpen (in der Nähe von Mount St. Elias) Forschungen angestellt habe, die er in einer größeren Höhe über der Schneeregion erstiegen, als bis zu welcher jemals zuvor erreicht worden ist. Nach dem Bericht scheint es, daß Icy-Bay einen Einschnitt in die Küste bildet und daß an ihrer Spitze ein Fluß in die See fällt, der größer ist, als irgend ein Fluß in Alaska vermuthet. Dieser Fluß erhielt den Namen Jones-Fluß. Mount St. Elias wurde aus südlicher Richtung bestiegen, wo alle Zugänge zum Gipfel gesehen werden konnten. Die Expedition passirte rothen Schnee in großen Massen. Die von der Expedition erzielten Resultate werden in geographischer Beziehung für wichtig gehalten. Die „Newyork Times" erklärt es bei einer Besprechung des Berichts für sicher, daß die Expedition in eine Region eingedrungen ist, welche die ganze Küstenlinie mit Eis bedeckt und daß sie uns interessante und zugleich erhabenste Scenerie auf der Erde darstellt. Die erreichte Höhe betrug 7200 Fuß über der Schnee-Region.

Standesamt.

Vom 23. September.

Geburten: Gärtnergehilfe Anton Bolowski, S. — Schiffszimmergesell Johann Den, T. — Lehrer Wilh. Wodenfuß, S. — Tischlergesell Carl Hahn, S. — Schneidermeister Friedrich Götz, S. — Lehrer Adolf Pätsch, S. — Arbeiter August Glienke, S. — Werftarbeiter Otto Reinecker, T. — Maschinist Ferdinand Dreher, S. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Königl. Seconde-Lieutenant im Infanterie-Regiment Nr. 128 und Adjutant des Bezirks-Commandos Danzig Paul Friedrich Eduard Wadden und Adolphine Louise Anna Catharina Ledner. — Arbeiter August Franz Rahn in Oliva und Auguste Louise Neumann daselbst. — Schiffer Gottfried Vetzel in Mühlbanzen und Henriette Allenstein daselbst. — Gärtnergehilfe Robert Wilhelm Schmidt und Pauline Florentine Adelheid Fabig. — Arbeiter Josef Waßmann und Caroline Julianne Fenzer. — Zimmergeselle Bruno Walter George Kößler und Auguste Wilh. Spanke. — Schlossergesell Heinrich Gottfried Aust und Martha Emilie Henriette Jezewski. — Zimmergesell Friedrich Leopold Stark und Julianne Wilhelmine Lonschowski. — Buchdruckergehilfe Otto Martin Carl Schwarz und Rosalie Caroline Rudnick. — Tischlergeselle Friedrich Wilhelm Haak und Auguste Louise Tharo. — Zimmergeselle Johann Jacob Möws in Schöneberg und Anna Sofie Friederike Rabe hier.

Heirathen: Kaufmann Marcus Seefeld aus Alt-Colziglow und Bertha Fürstenberg von hier. — Malergehilfe Johann Ernst Daniellowski und Anna Franziska Kandau. — Klempnergeselle August Johann Rossuß und Maria Rosalie Czesske.

Todesfälle: Unverehelichte Ida Klein, 18 J. — Frau Louise Sombrowski, geb. Grünina, 29 J. — S. d. Stellmachermstr. Rudolf Braun, 7 M. — S. d. Maurergesell Theodor Braun, todtgeb. — T. d. Eisenbahnwagen-Anstreicher Emil Kob, todtgeb. — S. d. Arb. Jacob Schilkowski, 1 J. — S. d. Tischlergesell August Franck, 4 J. — Zimmergesell Johann Heinrich Koch, 65 J. — Arb. Franz August Heinrich Pfautowski, 84 J. — T. d. Arb. Adalbert Rebischk, 8 M. — Näherin Auguste Stibba, 34 J. — Frau Marie Bertha Beusler, geb. Trimter, 35 J. — S. d. Schmiedegesell. Gustav Schütz, 6 Tage. — Unehel.: 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Spezial-Telegramm.)

Frankfurt a. M., 23. Sept. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 223⅞. Franzosen —. Lombarden —. Ungar. 4 % Goldrente 86,00. Russen von 1880 —. Tendenz: ruhig.

Wien, 23. Sept. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 276,70. Franzosen —. Lombarden —. Galizier —. 4 % Ungarische Goldrente 105,80. Tendenz: schwach.

Paris, 23. Sept. (Schlußcourse.) 3 % Amortis. Rente 85,65. 3 % Rente 82,55. 4 % Ungar. Goldrente 86⅛. Franzosen 472,50. Lombarden 220,00. Türken 13,80. Aegypter 383. Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° loco 29,00. Weißer Zucker per Sept. 33,60, per Okt. 34,20, per Nov. 34,60. Tendenz: fest.

London, 23. Sept. (Schlußcourse.) Consols 101,01. 4 % preußische Consols 104½. 5 % Russen de 1871 96⅛. 5 % Russen de 1873 98¼. Türken 13⅝. 4 % Ungar. Goldrente 84⅞. Aegypter 75⅝. Platzdiscont 2⅜ %. Tendenz: fest. Havannazucker Nr. 12 12, Rüben-Rohzucker 11¾. Tendenz: fest.

Petersburg, 23. September. Wechsel auf London 3 M. 23 5/32. 2. Orientanl. 99¾. 3. Orientanl. 99¾.

Hamburg, 22. Septbr. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 148,00—154,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 128—135, russischer loco ruhig, 98—100. — Hafer und Gerste still. — Rüböl still, loco 40½. — Spiritus fester, per September 26⅞ Br., per Oktbr.-Novbr. 26⅞ Br., per Nov.-Dez. 26⅞ Br., per April-Mai 26⅞ Br. — Kaffee geschäftslos. — Petroleum still, Standard white loco 6,35 Br., 6,30 Gd., per Sept. 6,25 Gd., per Oktbr.-Dezember 6,35 Gd. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 22. Septbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15⅝ bez. und Br., per Oktober 15¾ Br., per Oktober-Dezember 15⅞ Br., per Januar-März 16 Br. Weichend.

Glasgow, 22. Septbr. Roheisen (Schluß) Mixed numbres warrants 39 sh. 11 d.

Newyork, 22. Septbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅜. Wechsel auf London 4,81½, Cable Transfers 4,84½. Wechsel auf Paris 5,25, 4 % fund. Anleihe von 1877 127¾, Erie-Bahn-Actien 35⅜. Newyorker Centralbahn-Actien 113¼, Chicago-North-Western Actien 118¼, Lake-Shore-Actien 91¾, Central-Pacific-Actien 46¾, Northern Pacific-Preferred-Actien 61⅞. Louisville u. Nashville-Actien 49⅛. Union-Pacific-Actien 60⅝, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 97¾ Reading u. Philadelphia-Actien 36, Wabash-Preferred-Actien 37½, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 67¾, Illinois Centralbahn-Actien 135½. Erie-Second-Bonds 102.

Rohzucker.

Danzig, 23. Septbr. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: besser. Werth für prompte Waare ist 20,25 M. incl. Sack franco Neufahrwasser. Für Oktbr.-Lieferung ist 5 ₰ mehr zu erzielen.

Butter.

Hamburg, 21. Septbr. [Bericht von Ahlmann und Boysen.] Die anhaltend trockene Witterung hat die Production von Butter wesentlich verkleinert und machte sich bereits Ende voriger Woche bessere Kauflust geltend; dies hat heute zu einer Preiserhöhung von 7 M. geführt. Der Export nach England ist aber schwach, hiesige Ankäufe haben hauptsächlich dazu geführt. Gelagerte Butter ist mehr beachtet und frische holsteinische Bauer- gut gefragt, fremde Sorten werden höher gehalten, besonders da Zufuhren klein sind.

Officielle Butter-Notirungen der letzten 3 Tage:

	am 14. Septbr.	17. Septbr.	21. Septbr.
1. Qual.	100—105 M.	100—105 M.	107—112 M.
2. „	95—100 „	95—100 „	102—107 „
fehlerhafte Hofb.	70—80 „	70—80 „	70—80 „
schleswig. und holst. Bauer-	90—95 „	90—95 „	95—100 „

Preisnotirungen von Butter in Partien und zum Export. Feinste zum Export geeignete Hofbutter aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ost-, Westpreußen, Schlesien und Dänemark in wöchentlichen frischen Lieferungen per 50 Kilo 107 bis 112 M., zweite Qualität 102—107 M., gestandene Partien Hofbutter 95—105 M., fehlerhafte und ältere Hofbutter 70—80 M., schleswig-holsteinische und dänische Bauer-Butter 95—100 M., böhmische, galizische und ähnliche 60—70 M., finnländische Sommer- 70—80 M., amerikanische und canadische frischere 55—68 M., amerikanische, andere ältere Butter und Schmier 20—30 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 23. September. Wind: NW.

Angekommen: Castor, Jensen, Faroe, Kalksteine. — Bertha, Doyen, Fraserburgh, Heringe. — Alpha, de Vries, Gordon, Heringe.

Nichts in Sicht.

Schiffs-Nachrichten.

* Im Hafen von Lübeck liegt gegenwärtig ein Schiff, das in verschiedener Hinsicht das Interesse Vieler wachrufen dürfte. Es ist der den Gebr. Nobel in St. Petersburg gehörige, speciell zum Petroleum-Export bestimmte Schraubendampfer „Petrolea". Der schmucke, propre gebaute Dampfer ist, wie man uns schreibt, 200 Fuß lang, 31 Fuß breit, faßt 20 000 Ctr. Petroleum und besitzt eine vortreffliche Maschine von 130 Pferdekraft, sowie die neuesten durch Dampf getriebenen Vorrichtungen zur Steuerung und zum Umlegen der Maschine zum Vorwärts- oder Rückwärtsgang. Das Schiff ist in Motala in Schweden erbaut. Die für die Petroleumbeförderung auf dem Schiff getroffenen Vorrichtungen repräsentiren das Resultat einer zehnjährigen Praxis der Technik auf diesem Gebiete. Das Petroleum wird aus den Waggons, ohne die Luft zu berühren, direct in den Schiffsraum gepumpt und zwar in 16 hermetisch verschlossene Reservoirs, die weder Gänge noch Thüren aufweisen. Die Rohrleitung ist nicht etwa mit Gummischläuchen verbunden, sondern mit besonders construirten Gelenken, sodaß sie der Stellung des Schiffes je nach dem Wellengang oder durch das Steigen oder Sinken des Schiffskörpers in Folge von Ein- oder Ausladen nachgeben kann. Die Leitung fungirt mit solcher Geschwindigkeit, daß die Ladung von 20 000 Ctr. im Zeitraum von acht Stunden aus- und eingeladen werden kann. Die „Petrolea" hat lediglich die Bestimmung, die russischen Petroleumschätze dem Westen Europas zu erschließen. Man hofft mit diesem Schiff jährlich 8—900 000 Ctr. exportiren zu können. Die „Petrolea" brachte ihre erste Ladung von St. Petersburg an den Lübecker Vertreter der deutsch-russischen Naphta-Import-Gesellschaft zu Berlin, welche bekanntlich in Lübeck ein großes Depot errichtet hat, dessen Stamm zwei eiserne Reservoirs mit einer Aufnahmsfähigkeit von 60 000 Centner Petroleum bildet. Jedes Reservoir hat eine Höhe von 9½ Meter und einen Durchschnitt von 15½ Meter; aus demselben werden die der Gesellschaft gehörigen Cisternenwaggons mittelst Dampfpumpe gefüllt.

Fremde.

Hotel du Nord. Ruben a. Herford, Schumacher a. Berlin, Seefeldt a. Holzighaus, Friedländer a. Treblin, Bradt a. Dresden, Bagnar Ekaß a. Bergen, Meyerfeld a. Tiegenhof, Bernhardt a. Lissa, Schumanski a. Thorn, Lütgenau a. Hanau, Simon a. Berlin, Kaufleute. Frau Cohn a. Zoppot.

Walters Hotel. Dalcke a. Marienwerder, Oberstaatsanwalt. v. Below a. Hannover, Lieutenant. v. Below a. Saleske, Reichstags-Abgeordneter. v. Dahl aus Königsberg, königl. Bau-Inspector. Breitenbach a. Altona, königl. Regierungs-Rath. Wannow a. Trutenau, Deichhauptmann. Hannemann n. Gemahlin a. Polzin, Lesse n. Gemahlin aus Tockar, Fähndrich a. Elsenthal, Rittergutsbesitzer. Deubert n. Gemahlin a. Königsberg, Ober-Postassistent. Werner n. Tochter a. Christiania, Steinbruchbesitzer. Kirscht a. Stolp, Apotheker. Schrader a. Stolp, Buchhändler. Heyn a. Stettin, Mühlenbaumeister. Hüllmann a. Seefeld, Gutsbesitzer. Beggerow a. Graudenz, Hauptmann. Heidfeld a. Remscheid, Oestreich a. Stettin, Simon a. Halberstadt, Sannß a. Elberfeld, Straßburg a. Leipzig, Giebel a. Dresden, Meyer a. Neuenburg, Meitzner aus Reichenbrand, Levy a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Petersburg. Schulz und Pecknolz a. Neuguth, Gutsbesitzer. Winterstein a. Bromberg, Bergmann a. Berlin, Schauer aus Bordeaux, Brodzino a. Magdeburg, Kaufleute.

Deutsches Haus. v. Dombrowski a. Neustadt, Gutsbesitzer. Möbrke a. Berlin, Kunst-Verleger. Arndt a. Straßburg, Ingenieur. Wölke a. Königsberg, Dr. phil. Dr. Günther n. Gemahlin aus Berlin, Gymnasiallehrer. Seidler a. Plauen, Fabrikbesitzer. Menrath a. Köln, Preis a. Hamburg, Gronau a. Reichenbach, Löschke a. Nürnberg, Siegel a. Riga, Reinhold, Ascher und Fallot aus Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Zalesie Band 1, Blatt 1, auf den Namen der Frau Bronislawa Rogozinska eingetragene, im Amtsgerichtsbezirk Tuchel belegene Rittergut (1017

am 23. October 1886,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 560,17 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 489,72,18 Hektar zur Grundsteuer, mit 726 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrollen, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III. des hiesigen Amtsgerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungs-Termin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 25. October 1886,

Vormittags 9 Uhr, (K 6/86

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Tuchel, den 26. August 1886.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute bei Nr. 727 eingetragen, daß der in der Eintragung und Bekanntmachung vom 16. Septbr. cr. mit dem Namen „Ernst Gustav Baumann" bezeichnete dritte der Procuristen des Kaufmanns Heinrich Italiener nicht Baumann, sondern Vorrmann heißt. (2493

Danzig, den 21. September 1886.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 10 bei der eingetragenen Gesellschaft „Danziger Schornsteinfegermeisterschaft, Eingetragene Genossenschaft" folgender Vermerk eingetragen:

An Stelle des bisherigen Vorstandes sind zu Vorstandsmitgliedern für das Etatsjahr vom 1. April 1886 bis ult. März 1887 gewählt worden:

1. G. Kirchner als Vorsitzender,
2. C. Schumeck als dessen Stellvertreter,
3. A. Pfeiffer als Schriftführer,
4. H. Unger als dessen Stellvertreter,
5. Th. Gringel als Rendant,
6. E. Schabrau als dessen Stellvertreter,

sämmtlich von hier. (2492

Danzig, den 21. September 1886.

Königl. Amts-Gericht X.

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschaftsregister ist heute bei Nr. 386 bei der Gesellschaft in Firma Wallenius u. Co. vermerkt:

Durch gegenseitige Uebereinkunft ist die Gesellschaft aufgelöst. Das Handelsgeschäft setzt unter unveränderter Firma Albrecht Wallenius fort.

Demnächst ist ebenfalls heute in unser Firmenregister unter Nr. 1433 die Firma Wallenius u. Co. hier und als deren Inhaber der Kaufmann Albrecht Wallenius von hier eingetragen. (2494

Danzig, den 21. Septbr. 1886.

Königl. Amtsgericht X.

Aufforderung,

einen verloren gegangenen Versicherungsschein betreffend.

Da nach einer Anzeige des Herrn Richard Emil Hasse, Bahnhofsrestaurateur in Czerwinsk, der auf dessen Leben von der Lebens-Versicherungsbank für Deutschland zu Gotha unter Nr. 174705 über 2000 Thaler am 5. October 1874 ausgestellte Versicherungsschein vor einiger Zeit abhanden gekommen ist, so wird der etwaige Inhaber jenes Scheines, sowie jeder, welcher Ansprüche auf denselben erheben zu können glaubt, hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich und spätestens bis zum

2. November 1886

bei der unterzeichneten Agentur oder bei der Bank zu melden, widrigenfalls die Gültigkeit jenes Scheines aufgehoben werden wird. (2532

Marienwerder, d. 10. Septbr. 1886.

Die Agentur der Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Leopold Hildebrandt.

Versteigerung.

Die an der Staats-Straße, Mainz Worms, dicht am Rhein, an der sog. Oppenheimerfahrt, ca. 15 Minuten von den Bahnhöfen Oppenheim und Nierstein entfernt gelegenen zur Maisstärke-, Kartoffelmehl- und Sagofabrikation eingerichteten

Fabrik-Gebäude

nebst Maschinen und Apparaten sollen

Samstag, den 23. Oktober 1886,

Nachmittags 1 Uhr,

zu Nierstein im Saale des Gemeindehauses öffentlich versteigert werden.

Dieselben bestehen aus

1. Einem aus Bruchsteinen erbauten zweistöckigen Comtoirgebäude, enthaltend 9 bewohnbare Zimmer nebst Dachraum und Keller.
2. Einem dreistöckigen Hauptfabrikgebäude, enthaltend in den Parterreräumlichkeiten die steinernen Reservoirs nebst Rühr- und Siebwerken, in den anderen Stockwerken die Fabriksäle und Trockenstuben.
3. Aus einem zwei- resp. dreistöckigen Gebäude enthaltend Fabriklokalitäten, Trocken- und Schuppenraum, Schlosserei mit Schmiedegeschäft.

In dem Fabrikhof ist eine Centesimalwaage aufgestellt. Vorzügliches und reiches Quellwasser, billige Transportmittel und Löhne. — Directe Verladung mittelst Dampf- und Segelboot — Sironebad.

Gleichzeitig kommt an demselben Tage die unmittelbar an der Fabrik gelegene ganz neu erbaute und mit allem Comfort, Wasserleitung, Badeeinrichtung 2c. ausgestattete

Villa nebst Gartenanlagen

zur Versteigerung. (2513

Oppenheim a. Rh., den 13. September 1886.

Hubert,

Großherzoglich hessischer Notar.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei der Gesellschaft in Firma **Patzig & Satz** (Nr. 360) eingetragen: Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst.

Danzig, den 22. September 1886.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute sub Nr. 1434 die Firma **Richard Satz** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Gustav Martin Richard Satz** hier eingetragen worden.

In unser Procuren-Register ist heute bei Nr. 676 eingetragen, daß die Procura des Kaufmanns **Johannes Gabriel** für die Firma **Patzig & Satz** erloschen ist. (2550

Danzig, den 22. September 1886.

Königl. Amtsgericht X.

Oeffentliche Zustellung.

Der Gastwirth **Otto Dingler** zu Wenzkau klagt gegen den Tischlermeister **Eduard Kantack**, früher in Wenzkau jetzt unbekannten Aufenthalts, wegen Zahlung von Lagergeld für die Aufbewahrung verschiedener Gegenstände mit dem Antrage den Beklagten zur Wegnahme der bei dem Kläger befindlichen Gegenstände gegen Zahlung eines Lagergeldes von täglich 10 ₰ seit dem 11. Juli 1884 bis zum Tage der Urtheilsfällung zu verurtheilen und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht zu Schöneck auf

den 2. Dezember 1886,
Vormittags 10 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. (285

Schöneck, den 10. August 1886.

Arndt,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Materialien und die Walzarbeiten zur Unterhaltung der Provinzial-Chausseen pro 1887/88 im Kreise Neustadt Westpr. sollen in öffentlicher Licitation vergeben werden.

I. Für die Danzig-Lauenburg-Stettiner Chaussee:

A. Strecke von Hochwasser bis Ciessau:

Zu den Reparaturen:
Lieferung von 264 cbm rohen Steinen,
36 „ feinem Kies,
2.0 „ grobem Kies,
wozu der Termin am
Montag, den 27. September 1886,
Nachmittags 4 Uhr,
im Gasthause des Herrn **Schulz** in Kl. Katz stattfindet.

B. Strecke von Ciessau bis Rheda:

Zu den Reparaturen:
Lieferung von 46 cbm rohen Steinen,
6 „ feinem Kies,
80 „ grobem Kies,
wozu der Termin am
Montag, den 27. September 1886,
Vormittags 9 Uhr,
im Gasthause des Herrn **Klein** in Rheda stattfindet.

C. Strecke von Rheda bis zur pommerschen Grenze.

1. Zu den neuen Decklagen:
   a. Lieferung von 360 cbm rohen Steinen, 50 cbm feinem Kies, 60 cbm grobem Kies,
   b. Walzarbeit von Station 40,4 bis 41,4 gleich zus. 1000 lfd. Mtr.
2. Zu den Reparaturen:
   Lieferung von 50 cbm rohen Steinen,
   8 „ feinem Kies,
   120 „ grobem Kies,

wozu der Termin am
Sonnabend, den 25. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,
im Bureau des Unterzeichneten in dem neuen Hause, dicht am hiesigen Bahnhof stattfindet.

II. Für die Rheda-Putziger Chaussee.

1. Zur neuen Decklage:
   a. Lieferung von 365 cbm rohen Steinen, 51 cbm feinem Kies, 61 cbm grobem Kies,
   b. Walzarbeit von Station 9,2 + 70 bis 10,2 + 82 gleich zusammen 1012 lfd. Meter.
2. Zu den Reparaturen:
   Lieferung von 50 cbm rohen Steinen,
   15 „ feinem Kies,
   50 „ grobem Kies,

wozu der Termin am
Montag, den 27. September 1886,
Vormittags 9½ Uhr,
im Gasthause des Herrn **Klein** in Rheda stattfindet.

Die Bedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht, sind auch vorher im Bureau des Unterzeichneten und bei den Chaussee-Aufsehern einzusehen. (2000

Neustadt Westpr., 15. Septbr. 1886.

Das Provinzial-Bauamt.
H. Peters.

Aufruf!

Am 19. September d. J. sind im Dorfe Szymborze (Kreis Inowrazlaw) 27 Gehöfte mit 63 Gebäuden abgebrannt. 29 Familien sind obdachslos geworden. Das gesammte Wirthschaftsinventar, die ganze Ernte ist vernichtet. Nur wenige der Betroffenen sind unzulänglich versichert gewesen. Schleunige Hilfe thut Noth. Die Unterzeichneten bitten Beiträge zur Linderung des Nothstandes an das Königliche Landraths-Amt zu Inowrazlaw einsenden zu wollen.

Bromberg und Inowrazlaw, den 20. September 1886.

von Tiedemann,
Regierungs-Präsident.
Graf zu Solms,
Landrath des Kreises Inowrazlaw.
Dierich,
Bürgermeister zu Inowrazlaw.
von Grabski,
Director der Zuckerfabrik Kruschwitz.

Auf sein Lager diverser Sorten
Holzspunde für Brauereien und Destillationen
macht wiederholt aufmerksam (2559
Joh. Entz, Stadtgebiet Nr. 21.

Marienburger Ziegelei u. Thonwaaren-Fabrik
Actien-Gesellschaft.

Nachdem in der am 15. April cr. stattgefundenen außerordentlichen General-Versammlung unserer Actionäre der Beschluß gefaßt ist:

„Das Actienkapital in der Weise herabzusetzen, daß M. 60 000 Actien zum Course nicht über 75 % und zwar im Wege öffentlicher Submission angekauft und amortisirt werden sollen, daß die Differenz zwischen dem Ankaufspreise und dem Nominalbetrage dem Reservefond zugeführt resp. zu Abschreibungen verwandt werden soll und daß der Aufsichtsrath mit der Ausführung dieses Beschlusses zu betrauen ist"

fordern wir in Gemäßheit des Artikels 243 des Actiengesetzes vom 18 Juli 1884 die Gläubiger unserer Gesellschaft auf sich bei uns zu melden

Marienburg, den 16. September 1886. (2504

Der Aufsichtsrath.	Der Vorstand.
Bauer. D. Martens.	**Julius Kohn. H. Weisse.**

Auf speciellen Wunsch mehrerer unserer Herren Rübenlieferanten kann die Anfuhr der Zuckerrüben für die diesjährige Campagne schon von

Montag, den 27. September c.,

ab beginnen. (2482

Liessau, den 22. September 1886.

Actien-Zuckerfabrik Liessau.

Tonangebend für Mode und Handarbeit,
unterhaltend und nützlich.

Der Bazar

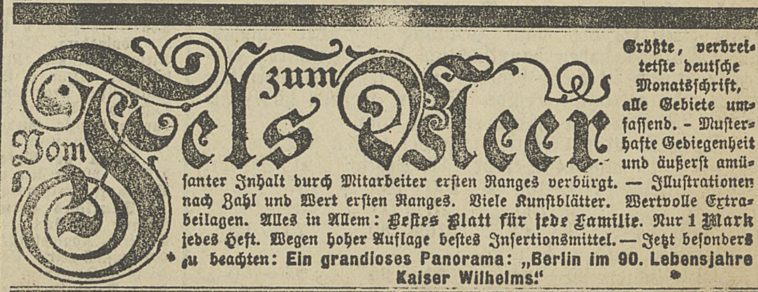
Illustrirte Damenzeitung.

Preis vierteljährlich 2½ M.

Alle 8 Tage erscheint eine Nummer in reichster Ausstattung und bringt **Mode, Handarbeiten, colorirte Modenkupfer, Schnittmuster zur Selbstanfertigung der Garderobe.** Romane und Novellen. Prachtvolle Illustrationen.

Alle **Postanstalten** und **Buchhandlungen** nehmen **jederzeit** Bestellungen an zu **2½ M. pro Quartal.**

Auf Wunsch werden einzelne Nummern zur Ansicht franco versendet von der (2218
Administration des „Bazar", Berlin W.



Den Empfang der Neuheiten in Damenputz für die
Herbst- u. Winter-Saison
zeigen ergebenst an (2331
Geschwister Schröder,
Langgasse 40, 1. Etage.
Gleichzeitig bitten wir, die uns zugedachten Filzhüte zum Umformen bald zuzusenden. Neue Facons zur gefälligen Ansicht.

Die Weinhandlung **Lauer & Kramer, Eltville** (Rheing.), empfiehlt ihre
Weiss- u. Rothweine
zu den billigsten Preisen unter Garantie der Reinheit. Tischwein von 50 ₰ ab per Liter. Dessertwein bis zu den feinsten Auslesen. Preislisten und Proben stehen gratis u. franco zur Verfügung. Vertreter gesucht. (7352

Weintrinken muss populair werden!

Neu! **Neu!**	**Vom 1. October 1886:**
Oswald Nier's „Carafon"	In jeder „Bahnhofs-Restauration" und **überall** zu verlangen: *à Carafon *)*
Oswald Nier's „Carafon"	
Oswald Nier's „Carafon"	45, 55, 60, 70, 75, 85 Pf. und 1 Mk. excl. Glas.
Oswald Nier's „Carafon"	
Oswald Nier's „Carafon"	(Flasche 10 Pf., wird zum selben Preise zurückgenommen.)
Oswald Nier's „Carafon"	

*) d. h. ¼ **Literflasche** meiner garantirt reinen, ungegypsten französischen Naturweine — mit Patentverschluss u. mit meiner Garantiemarke versehen. [No. 68.]

2500 bis 3000 Mark jährl. Nebenverdienst
können sol. Personen jed. Standes b. einiger Thätigkeit erwerben. Off. sub J 75 an **Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.**

Hochfeine Tafelbutter,
täglich frisch, empfiehlt
Carl Studti,
Heilige Geistgasse 47,
Ecke der Kuhgasse. (2324

In meinen Handarbeitszirkel
können jederzeit Theilnehmerinnen eintreten. Anmeldungen bin ich bereit in den Vormittagsstunden entgegen zu nehmen. (2487
Jeannette Wegner, geprüfte Handarbeitslehrerin Ankerschmiedegasse 7 I.

Tanz-Unterricht.
Meine diesjährigen Unterrichtsstunden beginnen **Dienstag, den 12. October cr.** und nehme ich Anmeldungen zu denselben täglich von 11—4 Uhr in meiner Wohnung **Grosse Gerbergasse 2, I.** entgegen. (2552
Luise Fricke.

Sehr schöne Rehrücken u. Keulen
empfiehlt (2558
Magnus Bradtke.

Haide-Scheibenhonig,
Pfd 85 ₰, II. Waare 55, Leckhonig 50, Seim- (Speise-) Honig 40, Futterhonig 40, in Scheiben 55 ₰, Bienenwachs 1,35 ₰. Postcolli gegen Nachnahme, **en gros** billiger. Nichtpassendes nehmen umgehend franco zurück (2534
Soltau, Lüneburger Haide.
E. Dransfeldt's Imkereien.



Hackerbräu
in Gebinden und Flaschen bei
Robert Krüger, Hundegasse Nr. 34.

Berliner
Börsen-Courier

IV. Quartal. **19. Jahrgang.** IV. Quartal.

erscheint täglich zwei Mal, auch am Montag Morgen.

Morgenblatt:
politisch-feuilletonistische Zeitung im großen Styl. Seiner raschen, pikanten und erschöpfenden Berichterstattung wegen seit Jahren eines der beliebtesten und gelesensten deutschen Blätter.

Abendblatt:
Reichhaltigstes unabhängiges Finanz-Organ mit schnellsten und zuverlässigsten Börsen-Nachrichten. Reichhaltige Tabellen, Marktberichte, Verloosungslisten. Ausführliche Besprechungen von der Berliner **Productenbörse, den Productenmärkten,** der Eisen-, Montan-, Zuckerindustrie ꝛc. Der neue und erheblich vergrößerte **Courszettel** ist nicht nur der vollständigste und übersichtlichste aller bestehenden, sondern auch ausgezeichnet durch seine typographische Ausstattung.

Für diejenigen Leser, welche auf kein Börsen- und Handelsblatt abonniren wollen, erscheint eine vollständige Wiedergabe der Abend- und Morgen-Ausgabe des „Börsen-Courier", mit Ausschluß der finanziellen und Handelsnachrichten, selbstständig unter dem Titel

„Berliner Courier"

zum Preise von M. 5. (2530

(In der Preisliste des Post-Zeitungsamts unter Nr. 725 eingetragen.)

Jeder neu eintretende Abonnent erhält gegen Einsendung der Post-Abonnements-Quittung bis zum 1. Octbr. die abonnirte Zeitung gratis und franco zugesandt.

Abonnementspreis des **„Börsen-Courier"** pro Quartal auswärts 7,50 Mk.

Villeroy & Boch,
Mettlach u. Merzig a. Saar,
Mosaikplatten- u. Terracotta-Fabrik,
empfehlen
Mettlacher Mosaikplatten zu Bodenbelägen für Hausflure, Speisesäle, Gartenhäuser, Küchen, Badezimmer, Verkaufslokale.
Mettlacher Trottoirplatten und **Pflastersteine** zu Flurungen in Durchfahrten, Stallungen, Milchkellern, Brauereien ꝛc.
Mettlacher glasirte Wandplatten für Bekleidung von Hausfluren, Speisesälen, Küchen, Badezimmern, Läden, besonders für Fleischläden.
Merziger Terracotten in jeder gewünschten Bausteinfarbe, als: Monumente, Figuren, Consoles, Façadeverzierungen ꝛc.
Stiftmosaiken werden nach Maaß in jeder beliebigen Größe u. Form angefertigt.
Das Verlegen der Platten wird auf Wunsch durch eigene sachkundige Arbeiter ausgeführt. (1376
Niederlage zu Fabrikpreisen bei
Eduard Rothenberg Nachfl.,
Jopengasse 12.
Alleiniger Vertreter für Westpreussen.

Höchst interessant für viele

Hausfrauen dürfte die Mittheilung sein, daß zur Bereitung eines Getränkes von derselben exquisiten Güte wie der weltberühmte Carlsbader Kaffee nichts weiter nöthig ist, als eine einigermaßen gute Bohnenkaffeesorte und ein kleiner Zusatz von Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz.
Dieses vorzügliche Gewürz ist in Cartons a 50 ₰ in renommirten Colonialwaaren-Handlungen zu haben. (2440

Weintrauben
frisch vom Stocke, versenden in 5 Kilo Postkörben per Postnachnahme oder vorheriger Cassa-Einsendung 5 Kilo franco M. 2,60 ₰, bei Abnahme von 3 Körben a franco M. 2,50 ₰.
J. Watz & Co., Werschetz (Süd-Ungarn).

„Original-Champooing-Bay-Rum"
ist das einzige absolut unfehlbare Kopfwasser, selbst wenn alles andere gegen Haarausfallen und Kahlköpfigkeit versagte, welches in acht Tagen das Ausfallen der Haare vollständig beseitigt und einen üppigen Nachwuchs hervorbringt. Kopfschuppen verschwinden schon über Nacht. Preis Originalflasche = 1¼, 2½ u. 4½ M. Zu haben bei **J. Sauer** und **Ludwig Schadwill,** Friseure. (1670

Arnold, Hinterm Lazareth 5,
gerichtl. vereid. Kreis-Taxator und Sachverständiger f. d. Westpr. Feuer-Societät, besorgt Capitalien a 4 Proc. ohne Amortisation, a 4¼—5 Proc. mit Amortisation, Feuer- u. Hagelversicherungen, Erb-Regulirungen und gerichtl. Gutachten ꝛc.

Ohne Auswahl versichert gegen Feuer, Gebäude oder Mobilien von 1½ für massiv bis 6‰ für Strohdach, gegen Hagel von 7,2‰ für Getreide, feste Prämie, deutsche Gesellschaft. Rückporto erbeten. **Arnold,** Haupt-Agent, Danzig. [6887

Haus-Verkauf
Das Haus Ohra 161, an der Chaussee, in welchem seit vielen Jahren Material- und Schankgeschäft betrieben wird, das sich aber wegen seiner bedeutenden Länge auch zu anderen Zwecken eignet, ist billig zu verkaufen. (2327

1/10 Antheil an zwei Passe-partout-Plätzen, 1. Rang, Vorderreihe, Mitte, ist abzugeben Schwarzes Meer 10, 2 Treppen. (2561

2 grosse Geldschränke,
passend für Comtoirs, stehen billig zum Verkauf Mattenbuden 23. (2562

Ein neuer, viersitziger
Hotelwagen
und ein leichter gebrauchter **Halbwagen** steh. Fleischerg 89 z. Verkauf.

Ein gediegener Reisender
für die Farbenbranche wird zum ersten October gesucht.
Adressen unter 2394 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Lehrling
mit **guten Schulkenntnissen** kann sofort in ein **Getreide-Exportgeschäft** eintreten.
Adressen unter 2162 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für das Comtoir einer Westpreuß. Zuckerfabrik wird ein **Lehrling** oder **Volontair** zum baldigen Antritt gesucht.
Gef. Offerten unter Nr. 2420 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für mein Ledergeschäft suche von sogleich einen
tüchtig. jung. Mann,
der flotter Verkäufer ist und den Ausschnitt gründlich kennt, ein **Lehrling** findet ebenfalls Aufnahme. (2223
Samuel Aris,
Pr. Holland.

Ein solider militärfreier junger Mann, mit der Landes-Product.-Branche vollständig vertraut, der doppelten Buchführung und Correspondenz mächtig, findet in meinem Hause per sofort oder v. 1. October cr. ab gute dauernde Stellung. Persönliche Vorstellung erwünscht. (2223
Samuel Aris,
Pr. Holland.

Die zweite Rechnungsführerstelle
mit Amts- und Standesgeschäften ist zu besetzen. Gehalt nach Leistung und Verhalten. Abschrift der Zeugnisse u. Lebenslauf unter **Nr. 642** nimmt die Exped. des Geselligen entgegen.

Ein tücht. Commis,
mit der Stabeisen-, Eisenkurzwaaren-, Colonial- und Destillations-Branche vertraut, tüchtiger Expedient, findet per 1. October dauernde Stellung. Polnische Sprache erforderlich. Den Meldungen sind Zeugnisse nebst Gehaltsanspruch beizufügen. Auch ein **Lehrling** findet Aufnahme. (1960
J. Alexander,
Briesen, Westpreußen.

In **Chwarsnau** bei Alt-Kischau wird sofort ein
zweiter Inspector
mit guten Zeugnissen und einem Gehalt von 240 M. gesucht. (2503

Wir suchen einen
Lehrling
und erbitten schriftliche Meldungen.
Loche & Hoffmann,
Milchkannengasse 18 I. (2560

Gut empfohl. Land- u. Stadtwirth. m. mehrj. f. g. Z. e. **J. Hardegen.**

In unterzeichneter Buchhandlung ist eine
Lehrlingsstelle
durch einen jungen Mann mit nöthiger Schulbildung (Freiwilligenzeugniß) zu besetzen. (2176
L. Saunier's Buchhdlg.
in Danzig.

Empfehle ein geb. Fräulein, musik., von angenehmem Aeußern, für ein feines Restaurant. Ein Ladenmädch. fürs Materialgeschäft, ein j. Mädchen fürs Schuhgeschäft. Hochachtungsvoll **A. Weinacht,** Breitgasse 73.

Empfehle eine junge Wittwe, zur Führung einer Wirthschaft bei e. Herrn, mit den besten Zeugnissen und Empfehlungen. **A. Weinacht.**

Junge Wirthinnen, die im Hotel die feine Küche erl. h., bed. Jungf., bed. Nätherinnen empf. per 1. Oktober **J. Hardegen,** Heil. Geistgasse 100.

Ein durchaus zuverlässiger, versirter
Buchhalter und Correspondent
(deutsch, engl., französ.) sucht Stellung.
Offerten unter Nr. 2478 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Heil. Geistg. 100 ist Pension für eine Schülerin m. Nachh. b. d. Schularbeiten und Klavier-Unterricht per 1. Oktober frei. (2565

Heil. Geistg. 100 ist e. möbl. Part.-Vorderzimmer m. Kabinet u. ein Hinterzimmer, auf Wunsch mit Klavier und Pension, zu vermiethen. (2565

Fünf Minuten von der Artillerie-Kaserne ist ein hübsch gelegenes, fein möblirtes Zimmer mit Kabinet an einen oder zwei Herren, auf Wunsch auch mit Pension, per sofort oder 1. October zu vermiethen. Näheres Brabank 9 bei **J. Fussey.** (2488

In einer gebild. Familie wird für eine Dame ein möblirtes Zimmer gesucht. Adressen unter Nr. 2564 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Dame sucht in der Nähe der Langgasse billige Wohnung in e. f. Fam. Adr. nebst Preisangabe u. Nr. 2557 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Damen, d. d. Niederk. entgegen s., f. freundl. u. discr. Aufn. b. Wwe. **E. Groth,** Lauenburg in Pommern.

1 Pferdestall vom 1. Oct. zu vermieth.
Näh. am Sande 2, d. Stadtger. gegenüb.

Holzfeldvermiethung.
Auf dem Jungstädtischen Holzraum sind einige Parzellen zu vermiethen.
Näheres daselbst bei dem Inspector Herrn **C. Laemmer.** (2527

Milchkannengasse 32
ist die 1 Treppe hoch belegene herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, Badestube und Nebengelaß von Oktober zu vermiethen. (2369
Näheres bei **S. Anker,** Vorstädt. Graben Nr. 25.

Jopengasse 12
ist eine herrschaftl. neudecorirte Wohnung von 5—6 Zimmern, Badestube, Mädchenstube und sonstigem reichlichen Nebengelaß zum 1. October oder später zu vermiethen. Näheres daselbst erste Etage. (2177

In der Nähe der Börse ist e. helle schöne **Comtoirstube** zu vermieth. Offerten u. 2349 an die Exped. d. Ztg.

Jopengasse 55 ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst allem Zubehör z. 1. October zu vermiethen. Näheres Jopengasse 54 im Comtoir täglich von 9—12.

Hundegasse 53,
Saal-Etage, hohe freundliche, gesunde Räume, October zu vermiethen.
Näh 2 Tr. dort. 10—2. (2295

Im Hause am brausenden Wasser Nr. 5, 2 Treppen, mit der reizenden Aussicht auf die Mottlau, ist eine Wohnung von 3 Zimmern und einem Stübchen in der 3 Etage mit allem Zubehör zum 1. October cr. zu vermiethen. (2528
Näheres im Comtoir von
Rudolph Lickfett,
Burgstraße 7.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.